

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Saalkreis



Das „Volksblatt“ erscheint mit Beilagen. Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Bernward-Waldhölzl Nr. 2405, 2407, 2408. Verlags- und Anstaltsverwaltung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 4,50 und 6,50 RM. Subskriptionspreis 2,50 RM. für Abholer wöchentlich 0,45 RM. Werbestandards 2,10 RM. durch Subskription wöchentlich 2,50 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. — Anzeigenpreis 15 Hg im Einzelnen und 80 Hg im Rahmenzeitung der Württemberg. Druckverlagsanstalt: Dr. Wäckerle & Bernward 2405, 2407, 2408. Verlagsformate 230 x 370 mm.

Hindenburg und Schleicher noch nicht junkerfreundlich genug Die Nazis im Reichslandbund

Im Dienste der Groß-Agrarier! / Ein Stück aus dem Tollhaus

Das Präsidium des Reichslandbundes, dessen Vorgehen und dessen Subventionsanträge selbst an maßgebender Stelle in den verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen als „Stück aus dem Tollhaus“ bezeichnet werden, hat sich am Donnerstagmorgen mit der Erklärung der Reichsregierung ausführlich beschäftigt. Als Ergebnis der Verhandlung wird eine Erklärung veröffentlicht, der man entnehmen kann, daß sich der nationalsozialistische Flügel des Reichslandbundes völlig durchgesetzt hat.

Dieser nationalsozialistische Flügel wird durch den Direktor von Sybel und den Direktor Willkens vertreten. Beide sind von Adolf Hitler durch ein nationalsozialistisches Reichstagsmandat ausgezeichnet worden. Sybel war früher Offizier, drang dann in die Bürokratie des Reichslandbundes ein, und erwiderte sich hier mit einem sehr ansehnlichen Gehalt zum regierenden Vorgesetzten. Seine Tätigkeit im Reichslandbund warf so viel ab, daß er sich vor einigen Jahren im höchsten Reichslandgebiet ein Gut kaufen konnte. Sybel hielt an den Lageragrarier und vertritt in der Landwirtschaft den extrem agrarischen Flügel. Sein Kollege Willkens firmiert als Bauer, scheint sich aber mit dem bäuerlichen Betrieb in seinem Leben noch nicht allzu viel beschäftigt zu haben. Er war noch ein recht junger Mensch, als ihn Adolf Hitler in den Reichslandbund dirigierte, wo er es bald zum „Führer“ brachte.

Unzweifelhaft zu sagen, daß das geistige Niveau des Reichslandbundes unter Einfluß von Sybel und Willkens sehr gesunken hat. Nachdem man den früheren Reichslandwirtschaftsminister Schiele, dessen Politik immerhin noch Format hatte, aus dem Reichslandbund herauszubringen vermochte, macht man in hemmungsloser Demagogie, hemmungslöse Agitation in seit langem Trümpf im Reichslandbund.

Die ganze Situation wird wohl am besten durch eine vom Reichslandbund vorbereitete Forderung gekennzeichnet, wonach die Reichslandwirtschaft 1933 eine 600 Millionen Mark, die sie infolge des Lausener Vertrages an Reparationen pro Jahr einbringt, der „Entschädigung“ der agrarischen Betriebe zuführen soll.

Die vom Reichslandbund am Donnerstag veröffentlichte Erklärung ist darauf abgefaßt, die Regierung ins Unrecht zu setzen. Es wird — allerdings gegen den Zeitstand — betont, daß erst die abweichende Haltung der Regierung gegenüber den Reichslandbündlerforderungen zum „Ton und Anhalt“ der Erklärung des Reichslandbundes vom Mittwoch geführt habe. Weiter geht die Erklärung des Reichslandbundes auf eine Unterbrechung der Reichslandbündlerführer mit Mitgliedern des Reichskabinetts ein, die unter Vorbehalt des Reichspräsidenten stattgefunden hat.

In dieser Sitzung sollen der Reichspräsident geheimeren Vorkredensschutz und der Reichsminister Schleicher eine Fünftage-Pandabundung der Zölle zugunsten der Landwirtschaft ausgehandelt haben.

Im Zukunft wird sich der Reichslandbund nur noch nach den Taten der Regierung richten. Er denkt nicht daran, der Reichsregierung die Verantwortung für ihre „verhängnisvolle“ Agrarpolitik abzunehmen.

Diese Haltung des Reichslandbundes auf die Erklärung der Regierung ist durchaus auf Kampf abgefaßt. Die agrarischen

Reimer der Verhältnisse erklären, daß es sich dabei durchaus um eine politische Angelegenheit handelt.

Der Mittwochserklärung des Reichslandbundes teilt der Reichsverband der deutschen Industrie, der in dieser Erklärung „Ausplünderung der Landwirtschaft zugunsten der allmächtigen Geldbesitzerkreise der international eingestellten Exportindustrie und ihrer Trabanten“ vorgeworfen wird, mit einer Veröffentlichung entgegen, in der es u. a. heißt:

„Der Reichsverband der deutschen Industrie teilt derartige, wohl besterres Wissen erhabene, vaterländische Interessen auf das schwerste gefährdende Beschimpfungen eines unentbehrlichen Teils der deutschen Wirtschaft auf das schärfste zurück. Bei den in dieser empörenden Weise angegriffenen Industriezweigen handelt es sich

beeinflusst worden seien. Ueber die Erweiterung des Vorkredensschutzes — der Reichslandbund fordert demgegenüber generelle Einführung des Vorkredensschutzes — sei den landwirtschaftlichen Betrieben — haben am Donnerstag Reichsminister Schleicher und der Reichslandwirtschaftsminister den Reichspräsidenten Vortrag gehalten. Das Reichspräsident wird sich Anfang der nächsten Woche mit dieser Frage beschäftigen. Ohne Zweifel will man dem Reichslandbund getrene Brüden bauen.

Das agrarpolitische Programm der Reichsregierung stellt für die deutsche Wirtschaft untragbar. Einfach habhebend ist die Begründung des Regierungsprogramms. Man möchte sich an den Kopf fassen und fragen, ob das wirklich von demjenigen Leuten stammt, denen das Schicksal der

deutschen Wirtschaft und der deutschen Wirtschaftspolitik am meisten anliegt.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

gerade um diejenigen Industrien — namentlich auch den Kraftanlagenbetrieben Schiffen, Zürlingen, des bergischen Landes und der Grenzgebiete — deren materielle und finanzielle Not mindestens so groß ist wie in Teilen der Landwirtschaft. Der Beitritt des Reichslandbundes ist gefagt, daß sie auf Granit steht, wenn sie glaubt, die Einheitsfront der deutschen Industrie durch eine derartige Verheugung auch nur lockern zu können. Das Vorgehen des Reichslandbundes ist ihm so unerträglich, als ihm bekannt ist, daß sich die Industrie in den letzten Monaten im Erkenntnis der Schicksalsveränderlichkeit der beiden Berufsstände erneut zu erfolgreichster Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft bereit erklärt und gerade in den letzten Wochen und Tagen in gemeinschaftlicher, persönlicher Fühlungsnahme, auf das Gemeinwohl abgeteilte Lösungen bemüht hat. Tatsachen, die mit der Reichsregierung verantwortungsbewußte Führer der Landwirtschaft begrüßt haben.“

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Schleichers Agrarpolitik untragbar

Die Junker bekommen alles, was sie fordern

Der Reichslandwirtschaftsminister Feiler von Braun hat am Donnerstag Mittelnungen über die Agrarpolitik der Reichsregierung gemacht. „Es mußten sich in der Landwirtschaft auf die Erweiterung des Vorkredensschutzes, den Ausbau der einigomen Zölle und die Konzentrierung der Agrarindustrie. Entsprechende Forderungen sind den Vertretern des Reichslandbundes bereits am Mittwoch in einer Unterbrechung gemacht worden, an der u. a. Reichspräsident von Hindenburg und der Reichsminister Schleicher teilnahmen.“

Von anderer Seite wird berichtet, daß die Erklärungen des Reichslandwirtschaftsministers vom Donnerstag durch den Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Reichslandbund nicht

beeinflusst worden seien. Ueber die Erweiterung des Vorkredensschutzes — der Reichslandbund fordert demgegenüber generelle Einführung des Vorkredensschutzes — sei den landwirtschaftlichen Betrieben — haben am Donnerstag Reichsminister Schleicher und der Reichslandwirtschaftsminister den Reichspräsidenten Vortrag gehalten. Das Reichspräsident wird sich Anfang der nächsten Woche mit dieser Frage beschäftigen. Ohne Zweifel will man dem Reichslandbund getrene Brüden bauen.

Das agrarpolitische Programm der Reichsregierung stellt für die deutsche Wirtschaft untragbar. Einfach habhebend ist die Begründung des Regierungsprogramms. Man möchte sich an den Kopf fassen und fragen, ob das wirklich von demjenigen Leuten stammt, denen das Schicksal der

deutschen Wirtschaft und der deutschen Wirtschaftspolitik am meisten anliegt.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen, man braucht sich auf die Not der deutschen Wirtschaft zu beziehen.

Das Reklameobjekt der deutschen Nationalisten vor Gericht / Aus „französischen Klauen“

Der „letzte“ Heimkehrer

Schneider „Hummel-Daubmann“ / Die Mutter, die zweimal ihren Sohn verlor

Am Donnerstag begann vor der Großen Strafkammer Freiburg die Verhandlung gegen den verurteilten 34-jährigen Schneider Karl Ignaz Hummel aus Offenburg, der im vorigen Jahre die Welt durch eine geradezu seltsame Kippenfährde gefährdet hat. Hummel war nach angeblich 16-jähriger Kriegsgefangenschaft, die er zur Beugung aller Nationalisten als aus französischem Soldaten erwachsenen Marschall zu führen wachte, als der seit dem Jahre 1915 vermisste Endbürger Soldat Oskar Daubmann aus „Afrika“ zurückgekehrt. Er ließ sich trösten und feiern, machte aus seinem Unglück ein Geschäft — bis sich eines Tages herausstellte, daß „Daubmann“ Erzählungen Pantanien eines raffinierten Schwändlers waren.

„Kennen Sie mich noch?“

Die Anklageschrift legt Ignaz Hummel schwere Urkundenfälschung, erschwerter Betrug, fortgesetzte falsche Namensführung und Verleumdungsschweindel zur Last. Der Eröffnungsbescheid ergibt, daß Hummel durch seinen Schwindel insgesamt 3000 Mark verdient hat; außerdem ließ er sich auf Kosten des Deutschen Reiches seine Zähne für 186 Mark erneuern. Zu Beginn der Verhandlung fragte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Mayer, den Angeklagten: „Kennen Sie mich noch?“ Hummel verneint. Vorsitzender: „Ach, haben Sie mich nicht in Afrika als Hauptmann die Gerichtsverhandlung geteilt, bei der Sie wegen un-

erlaubter Entfernung aus dem Felde, wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 3 Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden sind.“ Die Strafe ist damals nicht vollstreckt worden.

Der gläubige Consul

Im Mai 1932 sagte Hummel dem Einfluß, in die Fremdenliste einzutreten. Er meldete sich in Stroßburg, wurde aber abgemieien. Nun fuhr er mit seinem Fahrrad nach Reapel. Vorsitzender: „Sagt schreiben Sie den Brief an die Eltern Daubmanns nach Endingen? Wollen Sie behaupten, daß Ihnen erst in Italien der Gebante gekommen ist, den wiedergeborenen Daubmann zu spielen?“ Angeklagter: „Ja, wohl.“ (Man weiß aber aus den Feststellungen der Polizei, daß Daubmann vor seiner Flucht nach Italien in Endingen war.) Vorsitzender: „Sie haben in dem Brief an die Eltern Oskar Daubmanns die Adresse „Geliebte Eltern“ gemöhlt und darum gehalten, daß man Ihnen an das deutsche Konsulat von Reapel den Taufschein Oskar Daubmanns und seine Geburtsurkunde schicken sollte. Warum haben Sie nicht um Geld?“ Angeklagter: „Ich hoffte, mit meinen 50 Rirs auszukommen. Vorsitzender: „Ich reden Sie doch nicht. Sie wollten einfach Ihren Verdacht aufkommen lassen.“

Vorsitz: Haben Sie auf dem Konsulat detailliertere Angaben über Ihre Flucht gemacht? Angeklagter: „Nein, ich habe mir je erst in Freiburg eine Ganturkarte von Afrika gekauft, auf der die Namen

Ein verhängnisvoller Drangensispult

Vorsitz: Wenn man, wie Sie behaupten, sich nur Fahrgeld nach Deutschland befragen will, dann braucht man doch nicht als Heimkehrer auftreten. Angekl. Ich wollte an der deutschen Grenze zurück. Am Bahnhof Ghallo sprach ein Herr über die teuren Drangenspreise. Als ich erwiderte, daß die Drangen in Italien billiger seien, sagte er plötzlich: „Sie sind Daubmann.“ Ich dachte, es wäre ein Kriminalbeamter und bekam Angst. Aber es war der Eisenbahnbeamte Schlegeler aus Endingen. Das war mir nun erst recht peinlich, weil ich doch nicht gewußt habe, bei welchem Regiment Daubmann gedient hat. Aber als mich Schlegeler dann fragte, ob ich nicht von der 3. Kompanie der 11ter wäre, da wußte ich es. Der Angeklagte lächelte weiter aus, wie er dann der Beauftragte eines Schwindels geworden sei.

Bei Hummels nächsten Worten wird es ganz still im Zuhörerraum: Als ich wieder zu mir kam, ist mir jemand um den Hals gefallen... Frau Daubmann. Vorsitz: Sie sind dann in das Daubmannsche Haus eingegangen, man hat Ihnen einen Fadelzug gebracht, und ganz Endingen war hell erleuchtet. Angekl.: Ja, wohl, das hat gar kein Ende genommen. Vorsitz: Sagen Sie nicht mehr entsetzliches. Angekl.: Nein. Am nächsten Tage wollte ich um fünf Uhr fliehen und fand keine aus dem Bett auf. Da waren aber meine Sachen weg. Frau Daubmann hatte sie weggeschliffen. Sie ist dann an mein Bett gekommen und sagte, ich solle doch weiterfliehen...

mittelfrohen (Getreide) eintreten. Einen anderen Weg gibt es nicht. Wenn man das nicht im Reichslandbund be greifen kann oder will, dann sollte man die Wahrheit doch wenigstens im Reichstobinet nicht leugnen.

Wie es zu dem Krach kam

Der Reichspräsident und die Reichsregierung befinden sich in einem kühnen Krach mit den Demagogen vom Reichslandbund. Der Reichspräsident empfing am Mittwoch im Gegenwart des Reichstanzlers, des Reichs ernährungsministers und des Reichswirtschaftsministers das Präsidium des Reichslandbundes,

bes ihm „jetzt ersten Ganges über die Lage der Landwirtschaft und ihre Auffassung über die zu ergreifenden Maßnahmen vorzutragen“. Amlich wird dazu mitgeteilt, daß sich in der Aussprache ergab, daß durch die bereits getroffenen und noch beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung den Wünschen der Abordnung schon soweit wie möglich Rechnung getragen worden war.

Zudem hat der Vorstand des Reichslandbundes, wie sich ebenfalls aus der amtlichen Berichterstattung ergibt, vor dem Empfang beim Reichspräsidenten eine Entschlüsselung gefordert und der Presse übergeben. „In der demagogischer Form sachlich unbegründete Angriffe gegen die Reichsregierung enthält.“

Im Verlauf der Besprechung wurde wieder dem Reichspräsidenten nach der Reichsregierung die Entschlüsselung befragt. Die Reichsregierung läßt dazu mitteilen, daß sie sich durch die „Hörsaal Handlungswelle“ des Vorstandes des Reichslandbundes nicht davon abbringen lassen werde, alles sachlich Wichtige für die Landwirtschaft zu tun: „Sie läßt sich jedoch gezwungen, vor legt ab Verhandlungen mit Mitgliedern des Vorstandes des Reichslandbundes abzuhalten.“ Die betreffende Entschlüsselung des Reichslandbundes ist eine offene Kriegserklärung an die Industrie in Tönen, die in ihrer Demagogie und Unfähigkeit von der Reaktion bisher nur gegen sogenannte „marxistische Regierungen“ angewandt worden sind. Sie zeigt, wie stark die Regierung Schleicher innerlich erschüttert ist.

Japan hebt weiter

Die imperialistische Politik soll fortgesetzt werden
Eigener Bericht

London, 12. Januar. Die japanische Regierung hat den Beitritt zu den Völkern in Tokio mitteilen lassen, daß ihre Politik im Fernen Osten keine Veränderung erfahren werde und infolgedessen auch keine veränderte Haltung der japanischen Delegation in Genf möglich sei. Die japanische Regierung bestrebt darauf, die Standpunkte in der Mandchurienfrage richtig zu stellen. Andererseits bringen japanische Gruppen immer weiter in die chinesische Provinz Tschow. Auch in Südschina ist man auf dem besten Wege, die Voraussetzungen für kriegerische Handlungen zu schaffen.

Die Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat den Vorstehenden des Ausschusses, den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Fried, aufgefordert, auf die Tagesordnung der zu Freitag, den 20. Januar, anberaumten Sitzung des Ausschusses die Beratung des japanisch-chinesischen Konflikts zu setzen.

Diludistisches Standgerichte

Antrag auf Aufhebung abgelehnt
Eigener Bericht

Die von der sozialistischen Fraktion des Reichstags beantragte Aufhebung der Standgerichte wurde von der Regierungsmehrheit abgelehnt.

In der Begründung des Antrages gab der sozialistische Redner ein erschütterndes Bild von der Tätigkeit dieser Militärgerichte und damit von den Zuständen unter dem schicksalhaften Sozialist-Regime. Polen führt bereits den

Urteil gegen „Daubmann“

Das Freiburger Schöffengericht hätte noch am Donnerstagabend das Urteil gegen den „lesten“ heimtückischen Daubmann-Hummel. Er wurde zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Waltersdorf in ostpreussischen Tobesurteilen. 107 Personen seien durch die Standgerichte gebängt worden, darunter 16- bis 17-jährige junge Menschen. 74 zum Tode Verurteilte seien zu lebenslänglichen Arbeit „beugung“ worden. Eine interessante Ergänzung zu dieser Debatte bot eine Aussprache im Hausabstimmungsausschuß über das Budget des Justizministeriums. Hier wurde festgestellt, daß alle 345 politischen Gefängnisse überfüllt sind und der Neubau von 60 Gefängnissen, von allem in den polnischen Obeboten, geplant ist.

Regierungstrife in Bukarest

Eigener Bericht
Bukarest, 12. Januar.

Das kabinett Maasli ist am Donnerstagsmorgen zurückgetreten. Der König hat die Demission angenommen. Von äußeren Anlaß zu dieser Regierungstrife löste der Kampf zwischen dem König und der Regierung um die von Maniu geforderte Wiedereinsetzung des Bukarester Polizeipräsidenten und des Kommandeurs der Landesgendarmerie. In diesem Urteil ist die Regierung unterlegen. Es ist vorläufig noch unbestimmt, wer mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden wird.

Brot ist entlassen

Die Strafkammer des Berliner Landgerichts III hat den Antrag auf Haftentlassung des früheren Direktors der Berliner Bezugs-Gesellschaft, Brodat, am Donnerstag abgelehnt. Die Strafkammer werden gegen die Entlassung, deren Begründung noch nicht vorliegt, Beschwerde beim Kammergericht einlegen.

Messer und Brandbomben

Die täglichen Gewalttaten der Nazis In Berlin wurden am Donnerstagabend wieder zwei Reichsbannerleute von einer Nazibombe überfallen. Ein 50jähriger Reichsbannermann wurde durch Messerliche so schwer verletzt, daß er in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Täter sind auch diesmal wieder unerkannt entkommen.

In der Nacht zum Freitag wurde in das Schaulager der Erlanger Filiale der „fränkischen Tagespost“ eine Brandbombe geworfen. Die Aktion erfolgte aus Rache gegen die Enthaltungen über die Weitzerei in der fränkischen SA.

„Rein Plak für freie Männer!“

Naziführer in Lippe-Deimold verläßt die erbärmliche Hitler-Partei

Eigener Bericht
Deimold, 12. Januar.

Der Gründer der Nazibewegung im Kreis Lippe, Dr. Fuhrmann, hat den Sauevolk im nationalsozialistischen Kreisverband niedergelassen und ist aus der Hitlerpartei ausgestiegen.

Fuhrmann begründet seinen Austritt in einem Brief, in dem er sagt, er könne nicht länger einer

Partei angehören, die ihre Grundzüge verleierte und das Zentrum zu einer nationalen Partei erklärte; zweitens ließe weder der mit Hitler getriebene Dynamismus noch der Röm-Staatsstil zu ertragen und außer Röm gebe es noch ganz andere Fälle im Braunen Haus; drittens treibe die Nazipartei einen Falschakt wie der Weltkrieg II; frittens bis neuntes sei die Partei voller Bosheit, Bäckereien und Sklavenerreien, mit denen kein Frei-

heitskampf geführt werden könne. Diese Bosheit untereinander nur mit Stunt, Jactanz, Verleumdungen, gegenfeindlicher Beschimpfung und Sieger blieben dabei nicht die Tüchtigen und Fähigen, sondern nur die Charakterschwachen, die Gerillier aus und die besten Speichellecker! Deshalb ließ ich mich frei, aufzutreten und erklären kann kein Plak mehr in der Nazipartei und deshalb bedauere ich, die länger anzugehören.

Bennecke ohne Schutz

Sachsenantrag sorgt für Aufzählung des Femeordesens

Eigener Bericht
Dresden, 12. Januar.

Der Sächsische Landtag hob am Donnerstag die Immunität des Nazilagerordnenden Bennecke wegen Begründung des Femeordesens auf. Die Kommunisten einigten sich, wie im Reichsausschuß des Landtags, auch diesmal der Stimme.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion beantragte die Erklärung der Kommunisten mit einem einstimmigen Bui.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge beraten, die sich mit dem Fall Bennecke und dem Verhalten der Behörden beschäftigen. Der sozialdemokratische, früher nationalsozialistische Abgeordnete Frigliche führte u. a. aus, ihm scheine, daß die Behörden nicht nicht leihen wollten, mit wem sie es bei den Nationalsozialisten zu tun haben.

Er brachte reichhaltiges Beweismaterial für den in der Nazipartei herrschenden Mordgeist vor. Ihm sei z. B. bekannt, daß im April 1932 Maßnahmen getroffen gewesen wären, um in Dresden mehrere tausend SA- und SS-Leute zu einem Putsch zusammenzuführen. Man habe sich damals bemüht, Kazerette zu mieten.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Geiser und Beckel wandten sich in scharfer Weise gegen die Nationalsozialistische Mordbege und gegen die Berufungsbefugnisse der Nazis. Außerdem übten sie scharfe Kritik an dem Verhalten der sächsischen Polizeibehörde.

Schleicher läßt maßregeln

Zentrumsmann Kaufener muß gehen

Der Leiter der Volksbildungsämter im preussischen Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Kaufener, ist jetzt ebenfalls ein Opfer der deutschnationalen Kommisfariatswirtschaft in Preußen geworden. Er wird als Ministerialdirektor in das unpolitische Reichswehrministerium versetzt. Kaufeners Zugehörigkeit zum Zentrum und sein Amt als Leiter der Reichspolizei in Berlin haben seine Weiterregung nicht verhindern können.

Wie gegen alle republikanischen Beamten, die in letzter Zeit auf die Straße gesetzt wurden, ist auch gegen Kaufener von deutschnationaler Seite seit Monaten eine große Heißkampagne betrieben worden. Er wurde belächelt und angegriffen, trotzdem er im Zentrum auf dem rechten Flügel steht und gefühnungsmäßig mit den Deutschnationalen mancherlei gemein hat. Alles das hat ihm nichts genützt. Er mußte aus dem preussischen Innenministerium verschwinden, weil auch sein Amt seit langer Zeit von deutschnationalen Futtertruppenjägern begehrt wird, die Preußens Polizei nach dem Willen der Deutschnationalen Partei nach rein militärischem Muster aufziehen sollen. Bortüchtig ist allerdings noch sein Nachfolger für Kaufener bestimmt.

Strasfer bei Hindenburg

Der Empfang abgegriffen und - zugegeben!

Nach Mittwochabend haben die amtlichen Stellen berichtet, daß Gregor Strasfer vom Reichspräsidenten empfangen worden sei. Heute mittag wird das jedoch in folgender Form zugegeben: „Der Herr Reichspräsident hatte dem Wunsch, die vielgenannte Ver-

entlichkeit des Herrn Gregor Strasfer fernenzulernen und hat ihn zu diesem Zweck vor einigen Tagen empfangen. Der Herr Reichspräsident hat es jedoch abgelehnt, zu dem was ihm Herr Strasfer vortrug, Stellung zu nehmen und hat auch keinen Wert darauf gelegt, diesen Empfang bekannt werden zu lassen, damit nicht politische Konsequenzen daraus gezogen werden.“

Um die Arbeitszeitverkürzung

Spielbets Rede in Genf

In der Aussprache über die internationale Bezugsstundenwoche lehnte am Donnerstag der italienische Unternehmensvertreter Olivetti die Arbeitszeitverkürzung ab. Derzeit-Dänemark will als Sprecher der Unternehmer jede Einschränkung bis zur Londoner Weltwirtschaftskonferenz verschoben wissen.

Für die Arbeitergruppe sprach am Nachmittag Spielbets-Deutschland, der unter starkem Beifall in äußerst wirkungsvoller Weise besonders die soziale Seite des Arbeitszeitproblems auswirkte. Die Konferenz dürfte nicht auseinandergehen, ohne eine Grundfrage für die Zeitlösung des Arbeitsproblems zu finden. Niemand zweifelt daran, daß die ledigliche Entwicklung große Arbeitermassen freigesetzt habe.

„Wären denn die Unternehmer einen besseren Weg aus der Krise als die Arbeitszeitverkürzung? Die Wirtschaftskonferenz in London möge allein auch nichts, wenn immer wieder festgestellt werden müßte, daß sowohl viele Menschen überflüssig seien. „Sollen wir den Menschen zugrunde gehen lassen, bis wir zu einer besseren Konjunktur kommen? Denken Sie an die Jugend aller Länder, die durch die Arbeitslosigkeit verarmt wird!“

Gewissenlose Nazibonzen

Neues zum Nazifrach in Franken

Eigener Bericht
München, 12. Januar.

Die Reichspolizei der Hitlerer ist durch die Rebellion der SA von Anfang ihrer Führer in so großer Verlegenheit, daß sie sich nach außen in vollkommene Schweigen hüllt. Selbst dem „Wälischen Beobachter“ wurde nicht gestattet, eine scharfsinnige Darstellung zu veröffentlichen, damit die miträuschlich gewordene braune Soldateska kein Wort über den Aufbruch in Franken erfährt.

In Wirklichkeit stehen vier Fünftel der SA der Gruppe Franken, in der die Untergruppen Mittelfranken, Oberfranken und Unterfranken zusammengefaßt sind, in offener Revolte gegen den politischen Führer der Nazibewegung Nordbayerns, den Landtags- und Reichstagsabgeordneten Streicher. Nur seine unmittelbaren von ihm ausgehenden Leibgarde, zwei Stürme in Nürnberg, sind linientreu geblieben und halten das Braune Haus der Hitlererei in Nürnberg besetzt. Das lebergemachte über die revoltierenden Kameraden, die unter Leitung des SA-Gruppenführers, Reichstagsabgeordneten Siegmann, sich des Gebäudes bemächtigen wollten, gelang der Streicher-Garde nur mit Hilfe der Polizei, die auf Bitten des

Hausleiters Streicher am Mittwoch und Donnerstag wiederholt eingegriffen hat.

Der Grund für die Rebellion gegen „die gewissen- und charakterlosen Bonzen der Gauleitung Mittelfranken“ — so heißt es wörtlich in einer Erklärung der SA-Führer Franken — ist vor allem darin zu suchen, daß der Schwerverwundene Streicher seiner Verpflichtung, 40 Proz. der bei ihm einlaufenden Parteigelber an die fränkische SA-Kasse abzuliefern, nicht nachkommen ist. Außerdem werden gegen die Lebenshaltung Streichers und der ihm ergebenen Unterfranken, Landtagsabgeordneten Hols, Major a. D. Rankobrand und Oberleutnant a. D. Jech, die schwersten moralischen Vorwürfe erhoben. Der Ehrgeiz der Münchener SA-Oberleitung zugunsten der Streicher-Clique wird von der rebellierenden SA als seine empfindlichste Entscheidung angesehen, zumal er durch den Stiefvater des verurteilten Röhm erfolgt. Da von Röhm, der inzwischen seinen Dienst wieder angetreten haben soll, bekannt ist, daß sein Verhältnis zu Streicher nicht gerade sehr freundschaftlich ist, wogte die SA nach Absetzung Siegmanns eine Entlassungsverfängerung, in der es heißt, daß sie in unerträglicher Treue mit dem abgelebten Gruppenführer den Kampf um Recht und Gerechtigkeit weiterführen werde.

Adolf Hitler beim Juden zu Gast

„Juda verrede!“ — Das gilt für den Draf nicht

Berlin, 13. Januar. (Eig. Bericht.)

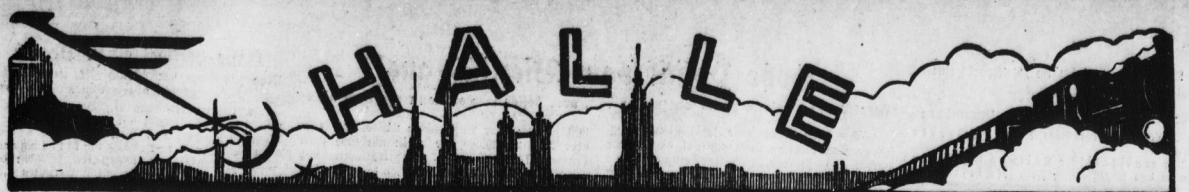
Als Hitler am Dienstag in Berlin war, zeigte er sich ausnahmsweise nicht in der Oper oder einem Variete. Er verbrachte den Abend im Hause des königlichen italienischen Referenzmajors Renzetti, der in Berlin als Vorkämpfer der italienischen Handelskammer besonders die Geschäfte des italienischen Originalschmies betreibt. Nach dem Herrat Deutsches Südtirols durch die Hitler-Partei wäre Südtirols Felsch bei Renzetti nicht weiter auffällig. Nun ist aber die Dame des Hauses eine Gleiswiger Jüdin, die Renzetti geheiratet hat, als er seinerzeit bei der italienischen Abstammungskommission in Schwaben war. Mit einem Strauß roter Rosen be-

güßte der Ober-Draf die jüdische Hausfrau. Mit Hitler war noch eine ganze Anzahl prominenter Nazis erschienen. Das bestätigt auch das Berliner Nazipublikum, nur berichtigt es nichts von den jüdischen Festeileuchern, die ebenfalls in fränkischer Zahl anwesend waren!

Straßenkämpfe in Spanien

28 Anarchisten getötet

In Süd-Spanien kam es am Donnerstag in einem Ort bei Cadix zu wilden Straßenkämpfen. Insgesamt wurden 28 Personen getötet und 85 verwundet. In zahlreichen Häusern wurden Waffen und Bomben gefunden. Die Toten zählen fast ausschließlich zu den anarchischen Anarchisten.



Pflege der Berufsverbundenheit

Berufliche Schulung von arbeitslosen Jugendlichen.

Von Dipl.-Ing. Farnemann, an der hiesigen Handwerkerhufe

Es läßt sich nicht mit noch so langen Sätzen ausdrücken, was sich alles hinter den Worten „arbeitsloser Jugendliche“ verbirgt. Selbst jahrelanges enger Umgang mit hunderten Jugendlichen dieser Art genügt nicht, um in dieses unaussprechbare Elend reiflos hineinleuchten zu können. Es soll daher auch nicht der Zweck dieser Zeilen sein, alles Krautige und oft auch Strohige dieses den Jugendlichen schuldlos auferlegten Zustandes aufzudecken.

Wenn jedoch Gehülfe für unsere Jugend nicht abgeht, kann keinen Augenblick zögern, alles zu tun, um selbst oder vielmehr besser gesagt vielmehr ihre eingetragenen. Werden doch jetzt Jahren immer mehr Kräfte aus dem Wirtschaftskreis ausgeschaltet, wozu hat sich nicht die Berufsberatung jeden auszubildenden Jugendlichen im. Zeitlicher Nachdruck ist schließlich nicht mehr notwendig. Nichts ist jedoch schmerzlicher und gefährlicher als diese oberflächliche Annahme. Tüchtige junge Kräfte als wertvolles Glied unserer Volksgemeinschaft betanzugelien, muß auch in den bittersten Krisenzeiten ein Arbeitsfeld sein, auf dem unermüdet geachtet werden muß. Wie und nimmer darf es genügen, den Jugendlichen nur Geldmittel zur Verteilung des nackten Lebensunterhaltes in die Hand zu drücken. Etwas muß das Ziel aller Hilfe für unsere jugendlichen Arbeitslosen sein. ihnen

Gelegenheit zur sinnvollen Ausfüllung ihrer freien Tage

zu geben. Mit besonderer Freude erfüllt daher die Aufgabe, einer der arbeitslosen Jugendlichen in die Hand genommen haben. Daß sie sich in den weitaus meisten Fällen an jene Stellen wandten, die naturgemäß an der beruflichen Schulung der Jugendlichen das größte Interesse haben, ist weiterhin zu begrüßen. So kann folgende Leerlaufarbeit vermeiden und jede Maßnahme auf Grund täglicher Erfahrungen nützlich durchgeföhrt werden.

Wie Gehülfe aller Maßnahmen

— und das möchte ich hier besonders betonen — gilt die Erhaltung der Berufsverbundenheit durch die bessere Vermittlungsfähigkeit durch die zukünftigen Stellen. Stets soll der Jugendliche wieder reibungslos in den Wirtschaftskreis eingereiht werden können. Daher war es die erste Aufgabe, nachdem das hiesige Arbeitsamt mich mit der ehrenamtlichen Leitung dieser Bildungsmaßnahmen betraut hatte, alle Schulungsmaßnahmen so lebenswahr wie möglich aufzugeben. In dem

Arbeitslosen sollte, soweit es irgend ging, der Eindruck tatsächlicher Tagesarbeit und nicht der gelegentlichen Beschäftigung erweckt werden. Von den 24 Wochenstunden, die während eines zwölfwöchigen Schulungslehrganges durchgeführt werden, sind sechs bis fünfzehn der praktischen Arbeit gewidmet; ein Fünftel dient der Erhaltung und Förderung des sonstigen Bildungsgutes. Zwei Stunden in der Woche dienen der beruflichen Weiterbildung. Dieser gibt es eine Anzahl fast zurückgebender Berufe. Hier kommt nun als weitere wichtige Aufgabe hinzu, die Angehörigen dieser Berufswege in berufswandlere überzuführen, um sie, wie schon gesagt, vermittlungsfähiger zu machen.

Praktische Arbeit darf in den Kursen nicht getilgt werden.

Alle Arbeiten, auch die kleinsten, verbleiben Eigentum der Kurse und werden zum Aufbau der Kurse in sich genommen. Wie im täglichen Leben arbeiten alle Berufsgruppen weitestgehend nebeneinander.

Es ist klar, daß auf ein gewisses tägliches Arbeitspensum Wert gelegt wird und daß die Arbeiten fachmännischer Kritik standhalten müssen. Es lag daher nahe, als Kursführer Praktiker zu verwenden, die mit pädagogischem Gefühl und besten manuellen Fähigkeiten ausgerüstet sind.

In den Kursen wird neben rein beruflicher Schulung (am Schluß der Kurse haben die Teilnehmer Gelegenheit, ihre Arbeiten in einer Ausstellung vorzeigen zu können) Wert auf Kameradschaft, Pünktlichkeit und Disziplin gelegt. Es zeigt sich immer mehr, daß alle Jugendlichen mit großer Lust und vielem Fleiß bei der Arbeit sind, wenn sie erst einmal wieder deren Wert erkannt haben. Nicht tiefem Bedauern, daß eine wertvolle Zeit zu Ende ist, sondern auch einer Wertschätzung der Teilnehmer aus den Kursen. Wandler hat nach erfolgreichem Kursabschluss jodelnd Arbeit gefunden — das hiesige Arbeitsamt besorgt bei der Arbeitsvermittlung tägliche Kursbesucher — alle aber haben ihr Können aufbringen und erweisen können. Sie sind für das tägliche Leben, das sie schließlich vorerst nicht benötigt, wieder tatwähig beruflich, als auch in ihrer Haltung voll verwendungsfähig geworden.

Das Arbeitsamt weist den Kursen die jugendlichen Arbeitslosen zu. In der Regel werden 20 Mann zu einem Kursus zusammengestellt. Ein Kurs, zu erscheinen, wird auf die Teilnehmer (Alter 16 bis 26 Jahre) nur ungern ausgedei. Es heißt zu erwarten, daß in immer weitere Kreise

unserer jugendlichen Arbeitslosen die Erkenntnis dringt, daß alle diese Maßnahmen nur ihrem Wohle gelten und daß auch von ihrer Seite alles geschieht, um ihrem Leben befriedigenden Inhalt zu geben.

SPD, Ortsverein Halle

Ortsbezirksversammlungen

Gene, Freitag, den 13. Januar, abends 8 Uhr:
 1. Ortsbezirk: Restaurant „Reichsadler“, Trautz.
 2. Ortsbezirk: Restaurant Müller, Kröwin.
 3. Ortsbezirk: „Volkspart“, Burgstraße 27.
 5. Ortsbezirk: „Gewerkschaftshaus“, Platz 42/44.

Kakentreu gegen Kakentreu

Saalschlacht aus Verzweiflung

Mit Terror will die NSDAP. ihre Katastrophe verhindern

Nationalsozialistischer Terror hat gestern abend in Halle wieder gewütet. Im „Neumarktshaus“ entfachte die gesamte aktive Streitmacht der hiesigen NSDAP. eine von vornherein beabsichtigte wilde Saalschlacht gegen die wölligen Wollhaare der Sozialdemokratie. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Schuld daran die Nazi-Führer tragen, die Gewalttaten gegen politische Andersdenkende für das pfingstliche Mittel halten, ihr brüchiges Regime und ihre wackligen Füße zu befestigen. Bei den zahllosmäßig schwachen Wölligen ist ihnen ihre Ablicht der Versammlungsprengung gelungen. Aber wehe ihnen, wenn sie den gleichen Versuch in einer sozialdemokratischen Versammlung unternehmen sollten!

Nedner der gestrigen Versammlung im „Neumarktshaus“ waren der wöllige Reichshäcker W. L. K. und der auch noch wackelige W. K. in den Wölligen übergetretene ehemalige Gau-Propagandaleiter für Weissenhof und politische Referent beim Stabe der SA-Standarte 13, Joachim von D. H. Die Kreisleitung der NSDAP. hatte um 8 Uhr Anweisung an sämtliche aktiven Mitglieder gegeben, die Versammlung besuchen zu lassen. Lange vor dem für 8 1/2 Uhr angeetzten Beginn war deshalb der etwa 500 Personen folgende Saal völlig besetzt, überwiegend mit Nationalsozialisten. Schon die ersten Worte des Versammlungsleiters wurden von Jodeln und Pfeifensalven begleitet, die sich verstärkten, als der gestrige noch braune H. D. H. zu sprechen begann. Bereits nach wenigen Minuten entfiel der erste schwere Tumult, als plötzlich

- 6. Ortsbezirk: Restaurant „Turnerhöfchen“, Grünstraße.
- 7. Ortsbezirk: Restaurant „Kalele“, St. Klausstr.
- 8. Ortsbezirk: Restaurant Bollmann, Freimühlstraße.
- 10. Ortsbezirk: Restaurant „Zwingerhöfchen“, Zwingerstraße.
- 12. Ortsbezirk: Restaurant „Berthardshof“, Thomasturmstraße.
- 13. Ortsbezirk: Bergarbeiterhaus, Badenbergstr. 38.
- 15. Ortsbezirk: Restaurant „Ehrengarten“, Elsa-Strandström-Str.

In allen Versammlungen wichtige Tagesordnung, Wahlen usw. Die Mitglieder werden ermahnt, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
 Das Sekretariat der SPD.

nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Schöfer auf die Bühne sprang, einen Tisch umwerfen und einen Wölligen schlagen. Es kam zu vereingelten Tätlichkeiten von Nationalsozialisten gegen andere Versammlungsbesucher. Der leitende Polizeioffizier, Hauptmann W. H., beauftragte jedoch seinen Willen, die Versammlung fortzuführen zu lassen und gegen jede Störung rücksichtslos einzuschreiten. Dieser Ablicht folgte aber leider nicht die Zeit und es wurde weder jemand von dem Sabotageapparat herausgebracht, noch wurde Schöfer festgenommen, obwohl dieser sich objektiv strafbar gemacht hatte.

Nur einige wenige Minuten konnte dann D. H. sprechen, als er gegen das Zentrum polemisierte. Anschließend kam er auf das Verhältnis zwischen Stahlhelm und NSDAP. und behauptete, daß die beiden Gruppen an der D. H. genüge sich so erbittert bekämpft hätten, als nach seiner Behauptung das Reichswirtschaftsministerium haben Angehörigen mit der Wollhaare gegen Polen gerechnet habe. Darauf riefen ihm der Nazi-Genosse Jordan und Schöfer zu, diese Behauptung bedeute Landesverrat. Schöfer konnte auf einen Tisch springen, ohne daß die Polizei dagegen etwas unternahm und kurze Zeit sprechen. Dann drang er gegen die Bühnen und gab damit

das Zeichen zu einer ersten Saalschlacht. Die Nazis schlugen mit Stählen auf ihre Gegner ein und warfen Biergläser und Flaschen über nach der Bühne, wo neben der Versammlungsleitung auch die bezüglichen Stütze der Stahlhelm-Kapelle saßen. Darauf erfolgte die polizeiliche Auflösung. Der Saal wurde mit dem Gummistückel geräumt. Die Polizei unterließ es aber auch jetzt, so gegen die Nazis einzuschreiten, wie es

Inventur-Verkauf

Neue Schlager
zu nochmals ermäßigten Preisen

Damen - Mantel bestier Diagonal Bouc'e, gutes Seiden uter, mit Riesenspiegelnagen	Ca. 1500 Meter Kleider-Taffel teils rein-eidene Kleiderware in modernen Farben, 80-90 cm breit	1 Posten Schlafdecken nur allerwertige Qualitäten in Jacquard kamelhaarfarb und Karo-Ausmusterung bis 150/280	Kunstseide bedruckt für Dekorationen 130 cm breit, ganz erstaunlich billig
Blusen-schoner reine Wolle, in modernen Farben, gute Paßform, auch moderne Streifen	Ca. 2500 Meter Crêpe-Marocain moderne Schotten und Kleidermuster, sowie beste ererbte Qualitäten in Riesen-Auswahl	1 Posten Gardinen Gardinenreste sowie einzelne Stores und Gamituren z T leicht austauscht oder leicht beschädigt weit unter regulärem Preis!	Metal-Bett mit Stahlrohrmatratz, gute Qualität, verschied. Formen und Farben
Pullover reine Wolle hochwertige Qualitäten, neueste Formen jetzt zu Spottpreisen	1 Posten K'seidene Kaffeedecken un, buntfarbig oder mit dunkler Kante, erstklassige Qualitäten, etwas ganz Besonderes	1 Posten Daunendecken mit gerant weiß, Daunenfällig, die ideale Gebrauchsdecke allerbesten Bezugstoff, schöne Farben jetzt	Teppiche Haargarn, in schönen neuen Mustern, 200 300
Damenschirm aus da. Kunstseide, lötelig moderne Griffe, schöne Bordüren	Belderrwand für Schürzen und Kleider, großes Streifenortiment	Bett-Linon 160 cm breit allerbeste Qualität, besonders gute und solide Ware	
Damen Nachthemden aus Tilkot, mit langen und kurzen Ärmern, ganz besonders gute Qualität jetzt	Schürzenstoff unsere bekannt. Slamosen-Qualitäten, indianerfarben, gr Auswahl jetzt Meter 50a	Kinder - Bademäntel nur beste Qualitäten, L 50 u. 60 cm, nur solange Vorrat	
Damen - Hemdhosen Seide mit ängerkaut, Futter, schwere Qualität, sehr billig alle Größen	Waschsamt hübsche moderne Muster, gute Qualitäten	Handschuhe größtenteils Einzelpaare aller Art, nochmals 1. Preise herabgesetzt jetzt 40a 35a	

BRUMMER
BENJAMIN
GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PL.



Morgen Abend findet im „Kulturpark“ eine Gedenkfeyer

für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg hat. Heute ist der Gedenke Karl Schöberl (Berlin).

Die maßgebende Zeitung liegt in den Händen von Kapellmeister Fritz Schilling.

unserer Meinung nach den Kundgebungen angebracht war. Auch, wenn beiden als Redeführer auftretenden Abgeordneten politische nicht, obwohl sie auf freier Tat ertrapt waren. Wahrscheinlich hielten die Beamten es für überflüssig, da die nationalsozialistische Landtags- und Reichstagsmehrheit sie ja doch wieder auf freien Fuß gesetzt hätte.

Bei der Schlagerfeier waren etwa 25 Stühle in 2 Reihen er gegängelt, daneben aber auch zahlreiche Hühner, Biergläser und Flaschenbesitzer demoliert worden.

Die Wälfischen führten ihre Versammlung dann als geschlossene Veranstaltung fort. Dabei äußerte sich von Ostau über den Zusammenbruch der Großbürger Front. Früher habe sich

Hilfer beim Krampfen oft Rat geholt.

Hilfer, meinte Ostau, ist bereits zusammengebrochen, auf dieselbe Art, wie Wilhelm II. zusammengebrochen ist: an der Umgehung, die ihm alles Unangenehme fernhält und ihn mit Dünkel erfüllt. (Das ist wohl nicht nötig, da) ist Adolf I. Selbstverfolger! (Red.)

Recherieren mit „Notmord“

Später kam es dann am Unterberg und in der Großen Klausstraße zu Angriffen absehender Nazis auf Kommunisten. (Kan und Womann waren wohl nicht da?) Am Unterberg wurde in einem RFD-Kolal eine Fensterhebe eingeschlagen. Die Polizei konnte aber ein Eindringen der Nazis in das Lokal verhindern. In der Großen Klausstraße wurde bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten ein Nationalsozialist durch einen Pfeilwettbewerb in die linke Schulter verletzt.

50 Jahre, nicht 40. Durch ein technisches Versehen ist in der Artikel „Die Anwartschaft Inhabilität“ am 3. Januar ein Fehler hineingekommen. Bezüglich der Voraussetzungen für die Altersverteilung der Anwartschaft muß es unter B richtig heißen: „Dieser wird gewährt, wenn der Versicherte 50 Jahre alt ist und mindestens 300 Monate in der Knappschaftsversicherung zurückgelegt hat.“

Hohe Politik vom Bierfisch aus!

Herr Basse hat allerdings auszusagen... aber besser machen kann es's auch nicht

Während hunderttausende ja Millionen langfristige Erwerbslose schmachvoll auf die Straße bringen, so sie endlich wieder einmal ihre Hände rühren dürfen, um damit ihr Brot zu verdienen, während die Gemeinden (siehe die Entgeltliche des Sanatoriumsverbandes an anderer Stelle) die schnelle Inangerechung des Sofortprogramms für die Arbeitsbeschaffung fordern, gibt es noch verarmte Kreise, die das Wert mit feuchten Augen betrachten.

Auch unser Stadterwerbsverordneter, Herr Basse, geht dazu, wie man aus einem gestern in der „Saale-Zeitung“ veröffentlichten Artikel dieses deutschnationalen Fern ersuchen kann. Herr Basse stütz sich dort auf die Meinung des Vorstandes des Reichsdienstverbandes, der darauf hingewiesen habe, daß viele Städte sich an der Bewirtung des Planes nicht beteiligen könnten, weil ihre Finanzlage so kritisch sei, daß jede Neubelastung sich von selbst verbiete. Dabei muß Herr Basse selbst davon Kenntnis haben, daß

bereits so viele Projekte angemeldet sind, daß der 500-Millionen-Ronds bei weitem nicht auszureichen scheint.

Hier zeigt sich doch eine ganz andere Bereitwilligkeit, auf einen Plan einzugehen, als bei dem Rappen-Programm, das trotz erheblich größerer Mittel, die der freien Wirtschaft zur Verfügung gestellt wurden, seine Unterstützung bei den Unternehmern fand, was auch Herr Basse zugeben muß.

Es ist richtig, daß die Gemeinden sich in sehr bedächtig Finanzlage befinden, und daß Forderungen, die auf Reichshilfe hinauslaufen und die auch insbesondere Übernahme der Wohnfahrtskosten auf das Reich verlangen, berechtigt sind. Aber auch Herr Basse kann seine Vorschläge machen, wie das Reich es machen soll, das steht ein Willkürbesitz hat. Der angehende Rector Helfferich, der Herr Basse erwähnt, ist weder ein Reichshilfe-Verfechter, noch ein sozialistischer Parteimitglied. Er hat sich nur durch einen Kopf geholt, der sich in Finanzfragen auskannte, denn sonst hätte sich doch Herr von Bienen mit seinem Programm nicht so zu blamieren brauchen.

Von den sozialdemokratischen Vorschlägen

will ja auch Herr Basse nichts wissen. So lange aber diese Vorschläge, die allein mirsome Stille bringen können, von den prinzipiell sozialistischen Parteien einschließlich der Nationalsozialisten abgelehnt werden, kann nur mit solchen Zwischenfahrungen gearbeitet werden, wie eine davon das Sofortprogramm des Herrn Dr. Gerete ist. Auch wir wissen, daß das nur eine Zerlegung ist, und nicht viel mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein des Massenelends. Wer getreu unserem Grundsatze, den Armen zu helfen, und wenn es auch noch so wenig ist, sind wir mit diesem Plan einverstanden.

Damit ist nicht gesagt, daß unser Kampf gegen die Wirtschaftskrise nun eingestellt wird. Rein, er geht mit unerminderter Kraft weiter. Wir werden die öffentliche Meinung davon überzeugen, daß wir dabei praktisch die besten Vorzüge der beiden anderen Parteien zu nutzen wissen, während andere Parteien zu denen auch Herr Stadterwerbsverordneter Basse gehört, werden nichts können, als über angeblich zu hohe Befugener der Wirtschaft zu klagen.

Aber bitte, Herr Basse! Machen Sie doch Vorschläge, wie Sie sich die Lösung der von Ihnen angeschnittenen Fragen denken!

Es wird weiter „gegrüßt“

Besprechungen über den Südfügel

Reichsverkehrsminister Freiherr von Ciliak-Rubina empfing am Donnerstag die Oberbürgermeister Rabe (Saale) und Gädeler (Leipzig), die dem Minister den nachdrücklichen Wunsch ihrer Städte und des südmitteldeutschen Industriegebietes vortrugen, daß der Südfügel des Mittelbandanals sofort in Angriff genommen und gleichzeitig mit dem Hauptteil des Mittelbandanals fertiggestellt werden solle. Der Minister wies auf die Bedenken gegen die Zersplitterung der geringen für den Mittelbandanal zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel hin, erklärte sich aber bereit, zu prüfen, ob abgeschlossene Teile des Südfügel im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Angriff genommen werden können.

Balle verliert einen Prozeß

Eine Zivilklage um 40 000 M. vom Reichsgericht abgewiesen.

In Uebereinstimmung mit den Berliner Gerichten hat das Reichsgericht am Donnerstag eine Klage der Stadt Balle gegen die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges vor den oberinstanzlichen Gerichten abgewiesen.

Es handelt sich dabei um die Frage, ob die Aufstellung von Arbeitsstellen für die Pensionierung der früher im künftigen, im Dienste der Erwerbslosenfürsorge tätig gewesenen Beamten zu den notwendigen Verwaltungskosten gehört, die die Stadt von den Einrichtungen in Balle bringen konnte. Das war der Stadterwerbsverordneter zugestimmt, dann aber von den höchsten Verwaltungsinstanzen verweigert worden. Die erheblichen Beträge mußten daher wieder herausgeholt werden, wogegen sich die Klage wandte. Es kommt eine Summe von rund 40 000 M. in Frage. Der Streit: Nicht praktisch nur eine Frage für die zurückgehende Zeit bis zum 1. Oktober 1928, dem Inkrafttreten der Regelung nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aus dem Jahre 1927, da inzwischen in die Frage kommenden Beamtentypen auf die Reichsanstalt überführt worden sind.

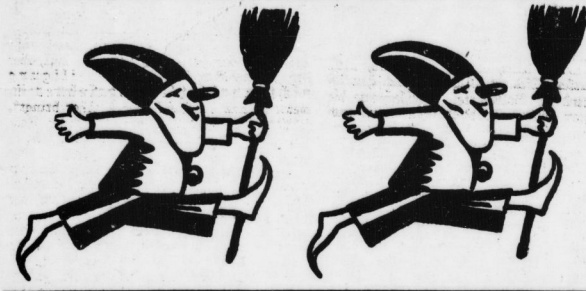
Landrat Kirchbaum ernannt

Der bisherige kommissarische Landrat des Saalkreises, Landrat Dr. R. Ritzschbaum, ist nunmehr durch Beschluß der Kommissarregierung endgültig zum Landrat des Saalkreises ernannt worden.

Endlich winterlich!

Schon mehrfach hatten wir während der letzten, umhinterst mit den Boden davon gewarnt, diesen Winter schon loszulassen als erlöstig zu betrogen und ihm die Zenur: „lähme, und frostlos“ zu erteilen. Ein über dem Steigung des Kanals noch verbleibendes ganz flaches Teilstück hat viel leicht im Westen sich dem weichen nach geringen Niederschlägen klüften geben; jetzt wird es vorläufig trocken bleiben und auch weitere Schneefälle sind zunächst nicht mehr zu erwarten. Da sich die zu erwartende ruhige Hochdruckwetter mit möglichen im Osten und Süden schärferen Fröhen über die Bodenmitte hinaus erhalten wird, bleibt noch abzuwarten.

Ein Auto beschaffen. In der vergangenen Nacht wurden aus einem parkenden Auto in der Epiphanienstraße ein brauner Koffer und zwei Altkleidungen mit Tabakwaren gestohlen.



Meinen Mantel kaufe ich bei Prewendts im „Großen Kesselfaus“

Aufbruch in Kraneberg Roman einer Zuchtausrevoite Von Werner Scheff.

Copyright 1930 by Wih. Goldmann Verlag, Leipzig 43) (Habrudr verlost.)

Balle starrte die Frau salungstos an. Was ging das? Was wollte sie ihm tun? Bangsam befahl ihm lähmende Schwäche.

Da er schwieg, fuhr Frau Rubmann giebewußt fort: „Es ist nie etwas so schlimm, daß es nicht noch zum Guten führen könnte. Und selbst, auch bei unermesslichem Unglück ist es so gekommen.“

„Sie... Sie denken gewiß... an Sabamertia?“ flammelte der große, starke Mann, der den Bindungen dieser geschickten Rode kann zu folgen vermochte.

„Sabamertia... was heißt das nun wieder?“

„Heiner will mich doch überbringen nach Tscheden. Von dort soll ich mit Gerda und dem Rinde weiterreisen, nach Argentinien oder sonst wohin, wo wir Ruhe haben und es mit Heiß zu etwas bringen werden.“

„Heiner ist ein Esel“, kam es hart zurück.

„Sagen Sie das nicht, ich halte ihn für einen Proch!“

„Wenn er Ihnen so etwas erzählt, ist er ein Esel. Glauben Sie mir, daß man Sie nicht bald haben wird? Wenn nicht an der Grenze, dann irgendwo auf der Weiterreise. Und dann ist meine Tochter mit dem Rinde bei Ihnen. Denken Sie mir, was das heißt... haben Sie Geld?“

„Ne... keinen Pfennig. Aber der Heiner...“

„Aber der Heiner. Hat er Ihnen vielleicht versprochen, daß ich dazu Geld hergeben würde? Na, da sind Sie auf dem Holzweg. Nichts gebe ich für einen solchen Unfuss.“

Balle war es, als überlegte ihn jemand mit einer Frau kalten Wassers. Heiner hatte mit seinem Vorschlag in ihm neue Lebensströme entzündet, die Mutter fühlte ihn schonungslos entsetzt.

Das traf ins Schwarze. War nicht der Plan Heiners etwas Neues, das auch in ihm, in Balle, andere Möglichkeiten über den Saufen genannt hatte? Wo war sein Verstand geblieben, nach Kraneberg zurückzuführen? Wo keine Treue zu den Genossen? Da hatte er es, diese kleine Frau brachte ihn auf den rechten Weg zurück.

„Frau Rubmann, ich hab' natürlich vorher an was anderes gedacht“, ließ er schnell hervor, „aber das würde der Gerda und dem Rinde sehr wohl tun. fünfzehn Jahre... das ist eine lange Zeit.“

„Sie lachte hart auf. „Sie wollen wieder in die Strafanstalt gehen und abwarten? Und meine Tochter soll ebenso warten? Und wenn sie dann alt ist, über das Beste hinaus, das einer Frau bleibt, dann wollen Sie gefälligst kommen und sagen: da bin ich, nun fangen wir wieder von vorne an.“

„Aber Frau Rubmann, so bählich habe ich das nicht gemeint. Ich glaube nur, Gerda hätte mich sehr lieb... und schließlich... das Rind ist doch von mir... was soll denn sonst werden?“

Balle kämpfte mit einer neuen Richtung. Sichtlich ersuchte ihn Wut gegen diese Frau da vor ihm, die so schicklich über das alles sprach. War es nicht seine Angewohnheit allein und die Gerdas?

Die schmale Hand der kleinen Frau fuhr mit einer ungewöhnlichen Bewegung durch die Luft. „Es wolle sie alles hinwegräumen, was an Gefühlsmomenten in Frage kam. Sie sind doch ein Mann, Balle, und ein ganzer Mann! Sie müssen auch mal die Wahrheit betragen. Alles, was Sie mir bisher gesagt haben, ist nicht die Wahrheit. Sie kommen aus der Anstalt, wo Sie die Geschichte mit anderen Augen angesehen haben als hier draußen vernünftige Leute. Gerda ist nunmehr fünfzehn Jahre über sich verfügen kann.“

„Ne... natürlich nicht... aber...“

Wieder diese merkwürdige Pandebewegung Frau Rubmanns. Wie... bestimmt nicht! Das weiß ich aus Erfahrung. Und was werden Sie erreichen, wenn Sie es ihr einreden? Dann wird sie jahrelang warten, wird verärgern und vertrauen, und eines Tages wird es ihr doch zu dumm werden. Dann aber werden Sie es so perantwörten haben, wenn Sie nicht den Richtigen finden.“

„Balle... natürlich nicht... aber...“

„Wieder diese merkwürdige Pandebewegung Frau Rubmanns. Wie... bestimmt nicht! Das weiß ich aus Erfahrung. Und was werden Sie erreichen, wenn Sie es ihr einreden? Dann wird sie jahrelang warten, wird verärgern und vertrauen, und eines Tages wird es ihr doch zu dumm werden. Dann aber werden Sie es so perantwörten haben, wenn Sie nicht den Richtigen finden.“

Balles Augen nahmen einen Ausdruck von Entsetzen an. „Den Richtigen? Was heißt das

man wieder? Glauben Sie vielleicht, es gibt für Gerda überhaupt noch einen anderen?“

„Rein Gott, und ob es den gibt. Das wollte ich Ihnen nur sagen, aber Sie sind mit den verirrten Vorschlägen Heiners gekommen und dann mit der Idee, zu warten. Natürlich, Gerda möchte heute mitmachen, dafür hat sie ja ein Rind von Ihnen, Balle. Aber Sie haben die Pflicht, nicht mitzumachen. Denn Sie sind an allem schuld und müssen jetzt zusehen, wie Sie es wieder in Ordnung bringen können.“

„Frau Rubmann... das ist doch nicht möglich. Sonst konnte ich gar nicht. Ich bin auch nur ein Mensch.“

„Sieber Balle, leicht wird es Ihnen natürlich nicht fallen. Ist es mir etwa leicht gefallen, mich an den Gedanken zu gewöhnen, daß meine Tochter ein Rind hat, noch dazu von einem, der in Kraneberg sitzt?“

„Jedem anderen gegenüber hätte Balle aufgegeben, jedem hätte er groß gemaunert. Aber diese Frau verstand es, ihn in Schach zu halten. Er mußte es einfach hinnehmen, jeder Widerspruch hätte ihn in seinen eigenen Augen zum Lügner gemacht. Sie sprach in nur die Wahrheit, wenn auch eine schmerzliche, ihm peinliche Wahrheit. Aber jetzt wurde er plötzlich, daß er selbst an all dies in den langen Zuchthausjahren oft gedacht hatte.“

„Na ja, Frau Rubmann, Sie müssen auch nicht wenig durchgemacht haben. Aber bei uns ist es etwas anderes. Ich liebe doch Gerda so sehr... und das Rind... das Rind...“

Seine Stimme erlosch in der Erregung des Augenblicks.

„Balle... wenn Sie die helfen lieb haben, gerade dann müssen Sie ihnen...“

„Balle... wenn Sie die helfen lieb haben, gerade dann müssen Sie ihnen...“

„Balle... wenn Sie die helfen lieb haben, gerade dann müssen Sie ihnen...“

„Balle... wenn Sie die helfen lieb haben, gerade dann müssen Sie ihnen...“

das Rind nicht glücklich machen. Einen Mann braucht sie wie jede. Und das Rind braucht einen Vater.“

„Balle starrte salungstos vor sich hin. Sein Verstand verlor sich vorübergehend.“

„Bis Frau Rubmann weiter sprach: „Es ist einer da, der will meine Gerda heiraten. So, nun wissen Sie! Wie ich vorher gesagt habe, daß Gott alles zum Guten lenkt, so ist es auch diesmal. Der Mann, den ich liebe, hat schon früher nach mir meine Tochter übrig gelassen, aber er ist nicht mit mir gekommen. Und er ist nunmehr fünfzehn Jahre, aber er hat eine geführte Erziehung, er ist einer von unseren Geschicktesten, mit denen wir im Verein fast jede Woche zusammenkommen. Ein braver, redlicher Mann, dem das Unglück Gerdas sehr nahegegangen ist. Natürlich hat er sich mit mir darüber ausgesprochen, wie wir mal allein am Tisch gesessen haben. Da hat er mir versichert, er würde das Rind gleich heiraten, auch mit dem Rind, wenn er nur wollte, daß sich der Vater von dem Kleinen niemals mehr meiden würde. Davon hat er nämlich die meiste Angst. Dabei weiß er genau, daß das Rind von einem... na, daß es von Ihnen ist. So gutmütig ist er, daß ich mich daran nicht höst.“

„Und Gerda?“

„Zum dreißigsten Mal, die Hand der kleinen Tante abzuwischen und fortzubringen durch die Luft. Sie hat ihn ganz gern, aber natürlich... solange noch Warten gerade wird, und solange Sie ihr im Kopf stecken, ist's damit nicht. Ich hab' noch nicht mal gestattet, ein eigenes Geschick mit mir zu gestalten...“

„Balle... wenn Sie die helfen lieb haben, gerade dann müssen Sie ihnen...“

„Balle... wenn Sie die helfen lieb haben, gerade dann müssen Sie ihnen...“

„Balle... wenn Sie die helfen lieb haben, gerade dann müssen Sie ihnen...“

„Balle... wenn Sie die helfen lieb haben, gerade dann müssen Sie ihnen...“

„Balle... wenn Sie die helfen lieb haben, gerade dann müssen Sie ihnen...“

„Balle... wenn Sie die helfen lieb haben, gerade dann müssen Sie ihnen...“

Millers Kameraden

Nationalsozialistische „Edelmenschen“ als Schwerverbrecher

Adolf Hitler sah sich bereits als Reichsvorsteher. Mit geringerem als dem Reichskanzlerposten wollte er sich unter keinen Umständen begnügen. Unter dem machte er es nicht. Die Meiere von Potempa begrüßte er aber als „meine Kameraden“. Es waren Räuber, vom Sondergericht zum Tode verurteilt. Es waren ganz gemeine Verbrecher, die sich das politische Mandateln umgehängt hatten, um ihre Blutrünstigkeit zu verdecken. Wegen der Rache ihres Verbrechens sind sie nicht einmal durch die Wehrmachtsumkleidung befreit worden. Was tun? Von gemeinen Verbrechern wimmelt es ja auch sonst in der SA, auch von vorbestraften Subjekten, deren schamlose Kriminalität bei der ersten Gelegen-

heit wieder durchdringt. Von Zeit zu Zeit bekommt man ganze Hufen solcher krimineller Elemente in der SA und SS zu Gesicht. Im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP werden regelmäßig die Namen von SA-Befehlshabern, von denen wegen Unterschlagungen und Betrügereien gewarnt wird.

Jedes Jahr bringt neue Listen krimineller Mitglieder der NSDAP, und der SA. Unmöglich, sie alle auch nur annähernd aufzuführen! Nur einige der krassesten kriminellen „Selbstentanten“ dieser Kameraden Adolf Hitlers aus dem Jahre 1933 sollen hier angepingert werden.

Sittlichkeitsverbrecher

Auch hier können nur die schäufsten Fälle genannt werden. — So groß ist die Zahl der nationalsozialistischen Sittlichkeitsverbrecher.

Die Kaiserlicher Große Strafkammer verurteilte den SA-Mann Hermann Krüger, der sich an vier 7 bis 8-jährigen Mädchen vergangen hatte, zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Der Kassierer der NSDAP, Friedrich Wendig aus Ponnath wurde von einer Königsberger Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens an minderjährigen Mädchen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Führer der Hitlerjugend Joahn in Gera wegen Sittlichkeitsverbrechens in sieben Fällen zu 3 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehr-

verlust beantragt.

Die Nationalsozialistische Adolf Scharf und Fritz Binner aus Dittersbach wegen verübter Inzucht verurteilt zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis resp. 8 Monaten Gefängnis.

Der Führer der Hitlerjugend Hermann Sell von Kassel Schöffengericht wegen fälschlicher Verhaftungen in elf Fällen an Kindern unter 14 Jahren zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Der Nazi-Studienrat Erich Polley wurde in Kassel wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner 16-jährigen Schülerin und Vereitelung zum Weisheit zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wegen unzüchtiger Handlung an Kindern unter 14 Jahren der SA-Führer August Wolfshof in Köln-Mülheim zu 10 Monaten Gefängnis.

Der Nazi-Oberlandjäger Findeisen aus Bernau wegen Vereitelung zum Weisheit vom Kaiserlicher Gericht zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Wesh eine herrliche SA! Sieb Vaterland, kamst ruhig sein, Ditters, „aufwollige“ Kräfte halten Wache.

Mörder, Totschläger und Räuber

Der 56-jährige Bürogehilfe Friedrich Gatz er-mordete am 6. September in Berlin, mit dem Galanter auf der Brust, die Sprachlehrerin Carl geb. Brunsator; er wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Der 50-jährige SA-Mann Ernst Kruse erhielt vom Sondergericht in Schwerin wegen Totschlages an einem Reichstagesgast 3 Jahre 4 Monate Gefängnis.

Der Vorsitzende der nationalsozialistischen Ortsgruppe Legowitz wegen Totschlages an einem Freunde vom Wismarer Gericht 4 Jahre Gefängnis — der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Zuchthaus beantragt.

Der Stabsartenträger Tiesch aus Gulin vom

Landgericht wegen versuchten Mordes an seiner Ehefrau 3 Jahre 10 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Der SA-Führer E. wegen Totschlages an seiner Tante vom Berliner Landgericht 12 Jahre Zuchthaus.

Der SA-Mann Jöbel wegen Totschlages an seiner Geliebten vom Berliner Gericht 3 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Der 56-jährige SA-Mann Rukhlo 12 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und der 17-jährige SA-Mann Jepsch 6 Jahre Gefängnis wegen Totschlages in Todeswut mit wuchtigem Stein am Furgogehänder Reichend.

In Wien entdeckte man in der Wohnung des Nationalsozialisten Michael Karl eine Fälscherwerkstatt. Man fand Versicherungsmarken im Werte von einer Million Mark. Um diese Summe ist das Deutsche Reich geschädigt worden.

In Schwarzengels wurde die Nationalsozialisten Dorn und Jüllinger wegen Herstellung falscher 50-Pfennig-Stücke verurteilt.

Am 24. Dezember wurden in Kassel die SA-Männer Hofer und Höber verhaftet. Sie hatten in zwei Monaten 4000 falsche 50-Pfennig-Stücke angefertigt und waren bei dem Wächter der Kasse-fabrik festgenommen worden.

Brandstifter und Fälscher

Der 56-jährige Nagemann Schneidermeister und Hausbesitzer Walter Rahming wurde vom Ober-Landgericht wegen Brandstiftung in Teichwitz mit Verjährungsberatung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wesh wegen Brandstiftung in mehreren Fällen der SA-Führer Grotz aus Iwerstedt zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Wegen Brandstiftung wurde die Ehefrau des nationalsozialistischen SA-Führers Oberbürger Anton Juchs in Redarjun verhaftet. Auch der Nagemann Hohe, Ehepartner und Schwager, wurde wegen Brandstiftung und Verjährungsberatung in Haft genommen.

In Wien entdeckte man in der Wohnung des Nationalsozialisten Michael Karl eine Fälscherwerkstatt. Man fand Versicherungsmarken im Werte von einer Million Mark. Um diese Summe ist das Deutsche Reich geschädigt worden.

In Schwarzengels wurde die Nationalsozialisten Dorn und Jüllinger wegen Herstellung falscher 50-Pfennig-Stücke verurteilt.

Am 24. Dezember wurden in Kassel die SA-Männer Hofer und Höber verhaftet. Sie hatten in zwei Monaten 4000 falsche 50-Pfennig-Stücke angefertigt und waren bei dem Wächter der Kasse-fabrik festgenommen worden.

Unterschlagungen und Betrug

Unterschlagungen sind bei den Nazis eine all-räufige Erscheinung. Das beweisen allein schon die Beschäftigtenlisten im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP. Sämtliche Fälle von Unterschlagungen aufzuführen, ist unmöglich.

Der SA-Führer Franz Aegrot aus Wülshausen stahlte mit 21 000 RM. unterschlagener Gelder nach Frankreich.

Der Stummführer Bunge aus Gandereshausen unterschlug 15 000 RM. Stummkassenscheine, — das Braunschweiger Gericht wandte auf ihn die Klemme an.

Der Kassierleiter der NSDAP Prinz wurde vom Schöffengericht in Wiesbaden zu 2 Jahren 1 Woche Gefängnis wegen Unterschlagung von 28 976 RM. an Betriebskassenscheinen verurteilt.

Die Nationalsozialisten Peters und Burg wegen Unterschlagung von 8000 RM. Zuhörern

zu 1 Jahr bzw. 3 Monaten Gefängnis.

Der Kassiermeister von Maschingen bei Wolfingen, Hermann, wegen fälschlicher Unterschlagung im Kasse, Untere und Betrug zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust u. p.

Der Nazi-Obergerichtsschreiber Kleiner aus Grünberg unterschlug 13 000 RM.

Der Kassenbuchhalter Heinrich Haase, ein bekannter Wismarer Nazi, erhielt wegen einer Unterschlagung 4 Monate Gefängnis; der Staats-anwalt hatte ein Jahr Zuchthaus beantragt.

Der Nationalsozialist Kanten wurde vom Hamburger Gericht wegen Kassenscheinehehlen in Höhe von 27 000 RM. die zum Teil in die Parteikasse geflossen sind, zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Nazi-Staubig in Ganan wegen Kassens-betrugs zu 1 Jahr Gefängnis.

turkulin zeigt Eigengewinnung erfränkischer Eingeborener, ein anderer bringt das Berliner Wäl-baronische Endeiter unter Bruno Wälder mit der „Lideren“ Cubestüre. F. H.

Die Nationalsozialisten an der Wende

Von der Diktatur zum Parlamentarismus

A. W. Halle, den 12. Januar.

Die Vorgänge im Lager der NSDAP zeigen deutlicher als es die Reichstagswahl am 6. November getan hat, daß die Kraft dieser Partei gebrochen ist. Bis zum 31. Juli, nach welchem Tage man noch glaubte, auf „legalem“ Wege die ganze Macht in die Hände bekommen zu können, hielten die innerlich heterogenen Elemente noch zusammen. Nach dem 13. August, als Hitler den Anschlag verfaßt hatte, hörte man es in dem Lager schon küktern. Die angelegte Neuwahl, mit der geringen Hoffnung, den Aufschwung noch etwas erhöhen zu können, unterdrückte den schwebelnden Brand noch einmal. Der Mandatsverlust der NSDAP, der noch ver-schärft wurde durch einen, wenn auch nicht sehr starken, Wiederanstieg der Deutschnationalen und der Volkspartei, beschleunigte die Ausfinden Hitlers. Trotzdem setzte er sich auch jetzt noch auf das hohe Pferd und lehnte eine Beteiligung an der Regierung ab, wenn ihm nicht die Führung übergeben würde, norunter zu verstehen ist, daß er sich auch in den Besitz der militärischen Machtmittel des Staates legen will, um damit bei Gelegenheit das Beispiel Mussolini nachzuahmen. Das heißt, Hitler will bei seiner Meinung geblieben, daß er nur mit der Diktatur regieren kann, worauf denn auch wohl sein unter so langsam verfallendes, in seinem Schreibstisch liegendes „Rechtungsprogramm“ zugeschnitten sein dürfte.

Dieser veränderte Diktator hat nun neben anderen Sorgen noch die mit der Palast-revolution in seinem Brauen Hause. Gegen ihn stehen — wenn nicht mehr — zwei Richtungen, der bisherige Stabsführer Himmler und sein Gefolge wie der Berliner SA-Führer Graf Helldorf, und auf der anderen Seite Gregor Strafer. Vorläufig sind sie „beur-laubt“, aber sie werden einmal wiederkommen und dann abermals einen Ton rüstieren. Mit wem Hitler dann den Freundschaftsbund neu schließen wird, kann man ja nicht sagen, aber sicher ist, daß ein Riß von größerer Dimension durch die NSDAP gehen wird. Denn in Kürze müssen sich die Geister scheiden, die

nur ein Band zusammenhält: der Haß gegen die marxistischen Parteien. Denn der Haß gegen das „System“ wird ein Teil der Anhänger Hitlers gern begeben und wird verlassen, auch dieses System für sich auszu-suchen. Denn anders find die Stimmen, die sich für eine Koalition mit einer oder einer Partei bereit erklären, nicht zu vernehmen, wenigstens nicht die Grundzüge dieser Unterschlagungsfrage noch in höchstem Grade unklar sind. Dafür ist es bezeichnend, daß in der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ Nr. 7 vom 9. Januar 1933 an leitender Stelle ein Artikel erschien, der sich mit dem Koalitionsgebanten überhaupt befaßt. Es wird zwar dort gesagt, daß man „Grundzüge und Ziele des nationalen Sozialismus nicht um einige Ministerposten preisgeben“ will, aber daß „eine Regierungsbeteiligung nicht grund-sätzlich abzulehnen ist, wenn sie uns ein Stück Weges näher bringt“. Unklar bleibt dann aber, mit wem in der Ver-fasser sich zu koalieren gedenkt. Wahrschein-lich denkt er an das Zentrum, wenn er die „aufwolligen“ Kräfte der verchiedenen Lager des deutschen Arbeiterturns anführt, mit denen er eine Koalition auf der Grundlage des nationalen Sozialismus auf der Grundlage des deutschen Volksoffentums“ herbeiführen denkt. Das Zentrum — das wissen wir — ist an sich auch nicht ab-geneigt, mit den Nationalsozialisten zusammen-zuarbeiten, aber die parlamentarische Basis ist zu schwach, um mit ihm allein eine Regierung bilden zu können. Bleibt also noch übrig, sich noch nach anderen Bundesgenossen umzusehen. Und da liegen die Schwierig-keiten. Auf dem Wege nach rechts — der allein für die Suche nach diesem Bundes-genossen in Frage kommt — stehen nur noch die Kreisle, die einst hinter Papen standen, wie sie heute hinter Schleicher stehen, der ja auch nach der Meinung der Nationalsozial-isten nur den Papenturs fortsetzen will. Lieber ein beratendes Bündnis lagte der Her-ausgeber des nationalsozialistischen Tages-„Der Reichsbauer“ Graf Hebebrand, kürzlich: „Mit diesem beduht rückwärtsdenkenden Betreuer eines volksfeindlichen Staates könnte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei nur unter der Voraussetzung zusammengehen, daß sie sich selbst unterwürdig“ und, „es würde eine Vereidigung der nationalsozialistischen Bewegung und in erster Linie ihres Führers Adolf Hitler sein, diesem Verhandlungen mit Papen oder auch nur die Absicht dazu zuzutrauen.“

Diese Sätze schrieb Graf Reventlow aller-dings am dem Tage, als die nationalsozial-istische Presse sich noch Kampfschaft bemühte, die Ausprüche zwischen Hitler und Papen in den Rast des Eadmalers der rheinisch-west-fälischen Schwenkbarrie abzujutieren. In-mischen hatte Hitler sich schon selbst befeidigt. In welcher Richtung sich diese Ausprüche be-zogen, darüber herrscht ja immer noch beidseitig bereitetes Dunkel. Erst am 24. Januar aber — wenn der Reichstag dann noch nicht zu-sammentritt — etwas später werden die Nationalsozialisten im Reichstag endlich Farbe bekennen müssen, wie sie sich weiter zu den „rückwärtsdenkenden Betreuer eines volksfeindlichen Staates“ stellen wollen; erst dann wird völlige Klarheit herrschen. Es wird das aber auch der Tag der Wende sein, die Hitler von der Diktatur zum Parlamentarismus vornehmen wird, was ist dann fol-gende Zeit wird zeigen, was es mit dem „Sozialismus“ dieses „wahren“ Sozialisten auch ist.

Neue Filme in Halle

Abenteuer im Engadin

G. Z. Richtspiele Kiebedplatz

Wieder ein Winterportfilm von Dr. Arnold Kradt und seinem Regisseur Max Oelal. Er führt in die große Welt, wo man sich nicht lang-weil, er ist aber so nett und leicht gemacht, daß jeder daran seinen Spaß hat. Aus einem verdo-nnen Colossal wird in den herrlichen Bergen des Engadin ein Sportmal, das sich sogar in schmalen Konturen zu behaupten vermag: allz-nach aus Höhe, das verleiht sich natürlich am Randel. Das Spiel wird besonders lebhaft und in origineller Weise angeordnet durch zwei allge-heinliche Dummerleute, die sich nicht auf die Weiser trodden Gurus, sondern auf des Göt und Hobs erweisen. Man darf sie als eine Art Bei und Satation des Winterports anpreisen. Das Beste u. amüsant, die flotte Handlung mit gut gewählten und leicht eingehenden Meidien. Auch die besten, unvorhergesehenen Film wird ganz so verloh haben, wie seine ähnlichen Vor-läufer.

In der For-Wochenchau wird u. a. der aus-gezeichnete französische Film „Kilogramm“ im Spiel des Wochenspiels. Man erntet an den Wintern sehr heftig die furchbare Wirkung dieses Stundes. Auch der oben verlor-ene französische Präsident Coillidge wird noch einmal im Bild vorgeführt. Ein Kul-

Der Champ

G. Z. Ulrichstraße

Der „Champ“ ist Boger. Er war Weltmeister im Schergericht, bis ihm sein Meisterstück abge-proben wurde. Jetzt lebt er mit seinem Jungen zusammen, die Frau ist ihm durchgegangen, in Trainingslagern und Anstalten. Seine Zeit her-bringt er mit Boger, Trinken und Spielen. Dabei hat er eine so große Liebe zu seinem Jungen, daß er ihm alles geben darf, das Spielen und Trinken lassen konnte, wenn es ihm nicht gar so schwer würde. Schließlich aber taft er sich zusammen, steigt noch einmal in die Welt und schlägt seinen Gegner zu Boden. Nur aus Liebe zu seinem Sohne. Das war sein letzter Kampf, sein Herz hat dieses „fighting“ nicht mehr ausgehalten.

Ein typisch amerikanischer Film, wenn er auch in deutscher Sprache abrollt. (Wobei wir nicht unterzogen wollen, als die Schauspielerei deutsch sprechen oder es eine deutliche Verbesserung der Filmkunst vorliegt.) Alle Schauspieler bewegen und geben sich, wie es nur der kunstbesessene Amerikaner macht. Ertruden oder ist der Film durchaus sehenswert. Gebenwert, weil sein Künstler den Format die Hauptrollen spielen. Wallace Beety als Champ und der noch

jugendliche Jackie Cooper, der einen Jock Geogan in seiner Darstellungskraft bei weitem übertrifft. Wallace Beety hat in dem Film „Wolfsjäger“ schon gezeigt, wels' großes Talent in ihm liegt.

Im Nebenprogramm eine amerikanische Grotteste und For-Länder-Wochenchau. ek

Wer will den Krieg?

Ein Wort des norddeutschen Nationalsozialisten Die Wörter haben ein Recht, Frieden, das Recht der Menschheit auf Frieden, die Fragen die der Arbeiter, ob er Krieg will, ob er Geld und seine Arbeit dem Kriege geben will, so wird er „nein“ antworten. Der Krieg ist ihm eine tollpöhlige Last geworden, die er nicht auf sich nehmen kann oder mag. Fragen Sie den Bauer, ob er seine Söhne weg haben will von der fruchtigen Arbeit und er wird „nein“ antworten. Im Arbeiter und im Bauern haben wir die methen vor uns. Aber fragen Sie den Kleinbürger, so wird er den Vorteil berechnen und zu dem Resultat kommen, daß der Krieg nicht den sichersten Gewinn einbringt. Also Frauen die sagen: neun Zehntel der Bevölkerung hätte den Krieg für eine Abscheulichkeit und glauben nicht, daß er zu irgendwelchem Glück führt. Den Krieg bereitwillig und des Krieges be-darft nur das Zehntel, das übrig bleibt, die Ober-lassen oder besser: die oberste Klasse der Ober-Klassen. Es ist das für sie eine Ständeskriege.

Hjartstjerne Hjartstjerne



ragisches Dreieck

da vor dem Richter herausgefordert wird in liden, (als) gewöhnlich, die die Gr-
fintuos aneinanderreicht ist brennendes
ein langjährig, so groß, daß eine ganze Pa-
ran zugrunde geht. Was dann im näch-
Bratofel davon übrig bleibt, ist nichts
als eine läppliche Fülle Eisenpulver.
Frauen, ehemals Fremde, die in jeder
zuwachen, stehen jetzt vor Gericht
bittere Feindinnen. Ganz entgegenge-
die eine brünett, hat, behend vor sich
die andere blond, hübsch, noch pieter
heit, die gut zu verdamnen weiß. Das ist
die ihre frühere Freundin bedauert, sie
in schlichten Worten beschimpft zu haben.
Sie diese Ausdrücke nicht zurücknehmen?
der Richter die Angelegte. „Nein, das
ist nicht, denn sie sind die rechte Wahrheit.“
tet die Frau verzerrt vor Haß und Kummer,
die Strafe als nur ein Wort zurück-
„So muß also verhandelt werden.“

letztensanqu auf dem Parquet eines mohländen
Lanzolotus zu stehen und von allen Seiten durch
Borgnons und Monafes gemuldet zu werden.
Einem Vollbart aber, wie er sich vorfand, bog
das große Korbblech sich nachlich in der
Streckenbahn. Ein sehr feiner alter Haat lag mit
gegenüber. Wie bei der Liebe auf den ersten
die Jung Frau Mädchen der Gedante durchdringt:
„Diesen Mann oder keinen!“ läßt der gepflegte
Vollbart meines Gegenüber ähnliche Empfindun-
in mir aus. Solchen, gerade so als ein Voll-
bart würde ich auch tragen. Hocherhoben

Hauptes würde ich ihn tragen, wie einen eleganten
Kantel, in dem man breite Schultern hat. Ich
würde mich geborgen fühlen hinter diesen Mann,
bei der Handhabung der Wange, die er
Herrn, als läßt ich mit selber gegenüber, wenig
Jahre später.
Und da geschah es. Eine magische Gemalt
ließ mich aufstehen, zu meinem Gegenüber treten,
insein Wort zwischen den Fingern reiben und
fragen: „Begegnung, wie schick man solchen Voll-
bart würde ich auch tragen. Hocherhoben
Ich dachte, er würde mir nur die Wange seines

gefesselt geben, wie ich im letzten Sommer einem
währenddem Herrn, der mich auf der Straße an-
sah, weil ihm mein heller Anzug gefiel, die
Adressen meines Schreibens gab. Aber der Voll-
bart schätzte sich empfind, nannte mich einen
bunnen Lungen und ließ von einem zufällig im
Wagen anwesenden Schupo meine Personarten
feststellen.
Der Rechtsanwalt, den ich noch am gleichen
Tage konsultierte, meinte, daß ich eventuell einen
Gefahrentrag wegen Milderer Beleidigung zu er-
warten hätte. Kurt Rudolf Neubert.

Pico, Wum und Ruck-Zuck...

Von den technischen „Neuerungen“ im Haushalt

Auch für diejenige Hausfrau, die nicht die
Wittel hat, sich alle neuen zu können, was ihr
Jahr begehrt, ist es ein Vergnügen die Anlagen
des großen Haushaltsgerätes in diesen Win-
terwochen zu betrachten und aufmerksam zu prüfen.
Was sie noch so festlich allen Brautpaaren ge-
boten eine nach (ach, so heiß ersehnt!) Anbur-
dung der Wirtschaft gegenübersteht — wenn man
die vielen, vielen interessanten, teilweise ganz aus-
gesprochenen und preiswerten Neuerungen, die in
der allerletzten Zeit auf dem Markt gemorren
wurden, betrachtet, so mußte sich „unwillkürlich doch
so etwas als Optimismus für die Zukunft, zumal
dann einem da und dort von Geschäftsteilen ver-
scheidet wird, daß der Verkauf zwar nicht glänzend,
aber immerhin erträglich gewesen ist, und daß eine
tauffeudigerer Erfolg im Publikum geherricht
habe als in den vergangenen Monaten.

Voll unübersehbar sind die vielen neuen Erfin-
dungen auf dem Gebiete des Haushalts in aller-
letzter Zeit. Um mit dem Kleinsten zu beginnen:
„Pico“, so heißt der winzige Stenobehälter,
der nicht nur höchst aussehend, sondern auch prak-
tisch ist. Er besteht aus Porzellan, ist zerbrechlich,
aber gepreßt und gefärbt wurde, und steht in seiner
frühen Lösung wie eine kleine Porzellan-Donner aus,
die irgendeines Süßes in sich birgt. Ein Knopf,
an dem man drückt, beizigt eine Feder, die je
eine Stenobel durch den Deckel schiebt. Fast un-
denkbar, daß sich ein solches winziges Ding nicht
schon früher erfinden worden ist, denn mit den
Stenobel ist es eine eigene Sache im Haushalt:
Wohlens sind sie nicht zu finden, wenn man sie
braucht, und wenn man sie schließlich doch findet,
dann schiebt man sich mindestens einmal in den
Fingern, bevor man sie benutzt, damit auch die aus-
gewählte Gebrauchsgegenstände langem Leben im
im Brunnenauge poliert es. Dann fließt
jetzt unten der schmutzige Eimer ins Laugbecken,
aber süße Wasser. Ein leichtes Schwenken, dumpfes
Geräusch, und hinreichend heißes Wasser der Baum-
Stumpf fließt auf zur trocknen, harte Erde.

„Pico“, so heißt der winzige Stenobehälter,
der nicht nur höchst aussehend, sondern auch prak-
tisch ist. Er besteht aus Porzellan, ist zerbrechlich,
aber gepreßt und gefärbt wurde, und steht in seiner
frühen Lösung wie eine kleine Porzellan-Donner aus,
die irgendeines Süßes in sich birgt. Ein Knopf,
an dem man drückt, beizigt eine Feder, die je
eine Stenobel durch den Deckel schiebt. Fast un-
denkbar, daß sich ein solches winziges Ding nicht
schon früher erfinden worden ist, denn mit den
Stenobel ist es eine eigene Sache im Haushalt:
Wohlens sind sie nicht zu finden, wenn man sie
braucht, und wenn man sie schließlich doch findet,
dann schiebt man sich mindestens einmal in den
Fingern, bevor man sie benutzt, damit auch die aus-
gewählte Gebrauchsgegenstände langem Leben im
im Brunnenauge poliert es. Dann fließt
jetzt unten der schmutzige Eimer ins Laugbecken,
aber süße Wasser. Ein leichtes Schwenken, dumpfes
Geräusch, und hinreichend heißes Wasser der Baum-
Stumpf fließt auf zur trocknen, harte Erde.

ohne jedoch irgendeine einschüchtern. Einige
Jahre vorüber, die sich gegenseitig bedingten, sind
Hande ein schlüssiger Druck, der ihr Halt gibt und
Kämpfe und Bänder überflüssig macht.
Eine weitere Neuheit für die Küche ist „Wum“,
der Schiffschleifer. Sein Name trägt etwas
brunnig, aber er ist in Wirklichkeit ein ganz
lustiger kleiner Kerl, der den Hausfrauen häufig
zur Hand geht und ihnen die Arbeit erleichtert.
Wenn man zum Beispiel Zeit übrig oder drei
oder eine Stunde, dann heißt man „Wum“ herbei
und braucht dann nicht, wie bisher, den Kopf ein-
wender mit der linken Hand frampfhaft festzuhalten,
während die rechte aus Beistressen rührt, aber
den Kopf zwischen die Arme zu klemmen. Das be-
sorgt jetzt „Wum“, indem er mit seinen drei ver-
stellbaren Gummirollen den Kopf festhält und
sich gleichzeitig an den Metallkörper, die Einsum-
platte oder einen sonstigen glattpolierten Unter-
grund anlehnt.
Endlich noch eine Neuerung für die Kinderküche,
die für die ästhetischen Sinne übrigens von gefüh-
lender Hand sehr befallend ist. Es ist die „Glocken-
Stängelschnecke“. Ihre Handhabung ist denkbar
einfach. Sie besteht nämlich aus einem zusam-
stapbaren Holzgefäß, genau wie bei den einfachen
Säuglingsgefäßen, nur mit dem Unterschied, daß
sich zwischen dem Tragefuß mit Hilfe fester
Wandstücke ein festes Becken aus Gummirollen be-
findet. Man kann dieses Becken mit etwa 25 Liter
Wasser füllen, das Kind haben, dann das Wasser
durch einen Schlauch, der am Boden der kleinen
Banne angebracht ist, in ein Ausgussbecken ab-
lassen lassen und schließlich noch über die in-
zwischen gelagerte Banne eine darüber flappende
Kappe für das Kind ausbreiten, damit bei man
den Säugling bequem wickeln kann. Nach der
Benutzung klappt man das Gefäß einfach zu-
sammen. Es nimmt auf diese Weise sehr wenig
Platz weg, ganz abgesehen davon, daß die kleine
Banne und die Wasserleitung sehr leicht zu
reinigen sind.

Socherpott zwischen den beiden Frauen
klar genug. Doch wie wird sich der Mann
vollbart, beide Frauen die Handlung auf seiner
und gelangt nicht mehr dem selben An-
se, um den so erbitterte Kämpfe geführt werden.
in kommt ein unsehbarer, finstlicher Kerl
einem verlegenen Jungmädchen. „Der hat“
ruft eine empörte Stimme aus dem
Hintergrund, „wenn er nicht so feiner
als belächelt, so ist er ein Verräter.“
er kann. Und da sie nicht zu bewegen ist, ihre
zu rückzunehmen, muß der Richter sie nach
Weseg verurteilen.
sie wird nun weiter aus diesem tragisch ver-
endeten Dreieck werden, das geworden ist, seinen
einen Haß in die allerersten Reihen des Ge-
recht. Was in normalen Zeiten die Ehe
geheißenen wäre. Aber die heutige Zeit er-
teilt eben ein Maß an Verantwortung und
Hilftigkeit, das der baltische Mann nicht mehr
tragen kann.

Wann frarrt der traurige Jiebbau über dem
verwilteten Substanzvermögen. Das horrige,
stagnierende, stinkendste langem Leben im
im Brunnenauge poliert es. Dann fließt
jetzt unten der schmutzige Eimer ins Laugbecken,
aber süße Wasser. Ein leichtes Schwenken, dumpfes
Geräusch, und hinreichend heißes Wasser der Baum-
Stumpf fließt auf zur trocknen, harte Erde.

nicht zum Aushalten. Wasser heißt Wahren muß
man sich Wasser gegen die Hiesigkeit halten
Hiesigkeit heißt liegen. Es greift
jeden in die Luft und sagt: „Nur Ruhe,
meine Herren! Nicht aufgeregert werden! Sand-
flöhe, was ist das schon? Wir schütten uns und
prüfen: Sandflöhe? Brrr! Das sind die Herren
der Steppel!“
Hoch erheben wir am Jiebbau. Da hören wir
eine heile Stimme: „Oh! — ha — a — a! Oh!
— ha — a — a! Oh! — ha — a — a!“ Und ein
hund bellt darüber. Das lockt den Bulgaren an:
„Hehe, Plag gemacht, meine Herren! Plag
gemacht für die wahren Herren der Steppel! Frei
für der Brumen für die drecksigen oder drecksigen
Speckträger! Auf! Schöpf! Wasser in die Tränken
für die Schindentiere! Zugel! Die schwarzen
Schweine kommen!“
„Bereitet den Trank für den Herrn der Herren,
für den Vater der Vortentiere!“ sagt die helle
Stimme und ruft wieder: „Oh! — ha — a — a!
Oh! — ha — a — a!“
Wir schauen uns um: Von allen Seiten wölgt
es sich herbei, quieschend, quieschend grunzend,
wühlend. Laufend (schwarze ungarische Schweine,
Laufend tiefe, drecksige, stinkende Schweine erobren
treibend und schmagend den Brumen. Und vor
ihnen brängt sich der Herr der schwarzen
Schweine, der Herr der Herren. Das ist der Mann
mit der hellen Stimme. Wir reichen ihm den
Wasserimer. Bedächtig hebt er ihn an und
schlürft mit tiefen Zügen den einfachen Trank.
Da nimmert er sich um die wassergierenden
Tiere. Das macht Arbeit. Er hängt sich schweiß-
tupf und schlürft, lockt und legt dem. Alles aber
tut er ohne Anstrengung. Das Baus ist sein Beruf.
Wir nicken ihn. Und er antwortet temperamen-
toll, während er sich den fettigen Schweich mit
dem Handrücken aus dem geruchvollen Gefäß
wipft.
Drums Janos hebt er. 63 Jahre ist er alt.
50 Jahre schon hilt er die Schweine des furchen
s. Im Sommer durchgeht er die Aufstap-
bestellungen seines Arbeitgebers, den er nie geliebt
hat. Seine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß
die Vortentiere die die Welt werden, daß sie der
Puls der Werte entziehen. Er ist dementsprechend
dieses Kampfes über den glatten Kiesel nach
den Vergnügungspflanzstätten. Die Steppel gibt es
den Schweinen. Der Herr weiß den Weg zum Futter.
Die Schweine werden zu Gemeinnutzungen in
den Kontabliere der Schwelmeffären. Und der
Gemeinnutz der Witterer zu der Gemessen des Lebens!
Ein Hies ist in diesem Beruf ein zwar un-
wichtig, doch nur Unkosten bringender Baus!
Drums Janos ist Gefangener seiner Geburt
sein Vater war Herr und sein Sohn wird Herr
sein. Einwas anderes gibt es nicht.
„Da geht der Herr der Herren“, sagt der
Bulgare. „Ich schlürft die Kiepel und gebe
zurück.“ Da geht ein Herr der Herren! Da geht
ein Mensch in die Hiesigkeit. Nicht, weil es
es will. Nein. Weil es die Tiere wollen. Das
es die Herren der Steppel wollen!“
Herbert Reinhold.

ist dabei ein Werk geordnet. Es zerachtet die
Menschen und achtet die Tiere. Das muß so
sein, er kennt nicht die Menschen, wohl aber
Tiere!
Er erzählt ihm von den wilden Gefährnissen
in der Welt. Er nicht gefährlich, als ging ihm
das alles nichts an. Wie wir aber von Wudapest
und Wien erzählen, da strahlen seine Augen
Schnel und durch, und er sagt: „Wudapest und
Wien! Das muß das sein! Es ist ein Leben!
ein Leben! Aber ob sie nicht erliegen in den engen,
hohen Häusern, die Menschen...? Ja, sie er-
sticken...! Sie müssen erliegen...! Sie haben
tenden Platz...! Was ist nur hier. Hier in der
Steppel...! Wer begegnet mir? Jäger, Wan-
dernde um des Brotes willen wie ich, und Leute
wie ihr! Hiesigkeit der Städte!“
Wir lassen ihn reden, bis er schwelgt. Dann
fragen wir: „Was ist der Sohn deiner Wähen?“
Da leizt er auf: „Dohn...? Dohn...? Man gibt
mir das zum Leben Notwendige, und das ist
wenig. Aber unter Schweinen leidet, hat keine großen
Behörden. Raubzug, Voral, Exped, Mats, Zucker,
Fleisch, Rüben, Getreid, Wein, Wasser und manch-
mal Schnaps. Und Tabak! Alles andere ist
überflüssig. Gewiß auch ich halte Wähen, aber
die sind längst begraben. Es ist auch gut!“ Wir
Hören ihn die Herren der Steppel. Wir können
nicht die Herren der Städte. Ob er der Wähe wert
ist...?
Auf diese Frage kennt er keine Antwort. Wer
wir wissen, daß dieser Kampf der Wähe wert ist.
In Wudapest freilegen die Wagen der Hauptkräfte
dieses Kampfes über den glatten Kiesel nach
den Vergnügungspflanzstätten. Die Steppel gibt es
den Schweinen. Der Herr weiß den Weg zum Futter.
Die Schweine werden zu Gemeinnutzungen in
den Kontabliere der Schwelmeffären. Und der
Gemeinnutz der Witterer zu der Gemessen des Lebens!
Ein Hies ist in diesem Beruf ein zwar un-
wichtig, doch nur Unkosten bringender Baus!
Drums Janos ist Gefangener seiner Geburt
sein Vater war Herr und sein Sohn wird Herr
sein. Einwas anderes gibt es nicht.
„Da geht der Herr der Herren“, sagt der
Bulgare. „Ich schlürft die Kiepel und gebe
zurück.“ Da geht ein Herr der Herren! Da geht
ein Mensch in die Hiesigkeit. Nicht, weil es
es will. Nein. Weil es die Tiere wollen. Das
es die Herren der Steppel wollen!“
Herbert Reinhold.

Der Herr der schwarzen Schweine

Neigung zum Vollbart

habe so verschiedene Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie haben Kei-
zum Vollbart!“ Im gleichen Tonfall mag
kriegt zu seinem Borkelien legen: „Sie neigen
zu verschiedenen Neigungen. Wenn mich
Belieue rührt, plüzt er manchmal topfeln
das Wasser nachschöpfen und beim
ten Strich zu kontastieren: „Sie

Die Sozialistische Frauengruppe Merseburg hat am Dienstag ihre Generalversammlung abgehalten. Ein überaus fruchtbarer Kampf- und Gemeinheitsgeist herrschte in der heftigen sozialistischen Frauenbewegung...

Auch die Arbeiterwohlfahrt hat im vergangenen Jahre entsprechend der fortschreitenden wirtschaftlichen Verhältnisse mit erhöhter Kraft gearbeitet. So konnte manchem Hilfsbedürftigen durch die Arbeiterwohlfahrt beigeprungen werden.

Ein sehr wichtiges Gebiet in der Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt nahm die im Auftrage der Stadt durchgeführte Erholungs- und Freizeitgestaltung für die Bevölkerung...

Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Als Vertreterin in den neuumwählten Unterbezirksverband wurde die Genossin Erna Birsch einstimmig bei einer Stimmentzählung der Unterbezirkskonferenz vorgeschlagen.

Unverwundlicher Optimismus

Jahresversammlung der Schenker SPD. Am überfluteten Bahnhofsplatz fand am Mittwochabend die Generalversammlung des Ortsvereins Schenker SPD statt.

Die neue Gemeinde-Finanzordnung

Konferenz, ländlicher Kommunalleiter im Kreis Merseburg

Landrat Bährnisch hatte zu gestern vormittag eine Konferenz der Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher und Gemeindefinanzverwalter des Kreises Merseburg im 'Lindorff' angesetzt.

Landrat Bährnisch nahm dann eingehend Stellung zur neuen Gemeindefinanzordnung, die er nach den einzelnen Paragraphen durchsprach. Er wies darauf hin, daß diese Finanzordnung - genau bezeichnet heißt sie 'Verordnung über die Haushaltsführung der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 2. November 1932' - bis zum 31. Januar von den Gemeinden beschließen sein muß.

Zusammenfassungen bringen, die auch den letzten Mann der ländlichen Front an den Schanzen setzen müssen für den Sozialismus. Im Anschluß an den mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag des Genossen Peters...

Landrat Die Arbeiter-Gewerkschaften. Am 1. Januar ist die bisherige Gewerkschaftsordnung durch die neue Gewerkschaftsordnung ersetzt worden. Diese neue Gewerkschaftsordnung ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Gewerkschaften...

Saalkreis

Zwei Minuten Sitzung

Kommunistische Forderungen. Die kommunistische Forderung heißt Winterhilfe für die Arbeitslosen. Diese Forderung ist nicht nur eine Forderung der Arbeiter, sondern eine Forderung der gesamten Bevölkerung...

meinden Herabsetzung durchzuführen. Die können uns erproben, hier auf nähere Einzelheiten der Verordnung eingehen, da wir sie an anderer Stelle schon gefahren ausführlich behandelt haben.

Eine rege Debatte über die Behandlung von Fürsorgeangelegenheiten aus. Hier wurde besonders von dem Gemeindevorsteher schwere Klage und energischer Einspruch über das langwierige Antragsverfahren in des Arbeitsamtes geführt.

Kreisoberinspektor Walbe hielt einen Vortrag über die Auswirkungen der neuen Verordnung im Falle der Gemeinden. Ein Vortrag, der jedoch infolge der vorgezogenen Zeit das verdiente Interesse nicht fand.

Kreis Delitzsch

Delitzsch Stadtkonferenz

Rennen und Unterhaltungen am 14. Januar abhalten!

Das Wohlfahrtsamt der Stadt Delitzsch teilt mit, daß die Auszahlungen der Unterhaltungen und Renten für den Monat Januar bereits am 14. d. Mts. in den üblichen Zeiten in der Stadthauptkasse stattfinden.

Eindruck im Konsumverein

Eindruck. Der nach dem Montag wurde in die hiesige Filiale des Konsumvereins Söllens ein Eindruckseindruck verübt. Die Täter haben die vor dem Fenster befindlichen Fensterbänke bündig und sind dann eingestiegen.

Nach Milch geholt

Nach. Ein Gepann, das mit dem Milchkübel auf Milch beschaffung war, ging plötzlich rüchert und der beladene Wagen stürzte den Leihobhang hinunter. Da aber die Vorderäder des Wagens an einer Pappel hängen blieben, ist es nicht zu größeren Schäden gekommen.

Kreis Jorau

Die Gemeinde Annaburg schafft Arbeit

Durch eigenen Entschluß sowie den Anregungen der sozialistischen Gemeindevorsteher hat der Gemeindevorstand in Annaburg im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms mehrere Projekte vorgegeben, damit eine frühbare Verminderung der Arbeitslosigkeit hier am Orte eintritt.

Sozialentzerr gegen Fürsorgebau

Annaburg. Vor kurzem fand eine hartbesuchte Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. In dieser Sitzung wurde über die Fürsorgebau diskutiert.

Die Landgemeinden zum Sofortprogramm

Der Gesamtvorstand des Verbandes der Preussischen Landgemeinden...

Der Gesamtvorstand des Verbandes der Preussischen Landgemeinden begrüßt es dankbar, daß die vor einer Reihe von Monaten gestellten Forderungen der Landgemeinden nach einem öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm und Einsetzung eines Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung...

Zur Behebung dieser Finanznot ist ferner erforderlich, daß endlich gemäß den längst erfolgten Anträgen des Deutschen Landgemeindenverbandes und des Verbandes der Preussischen Landgemeinden die Erwerbslosenfürsorge umgekehrt und die Rollen auf die breiteren Schultern des Reiches übernommen werden.

Ein Bahnhofsgebäude in Flammen

Merseburg. Am Donnerstag gegen 17.30 Uhr brach in dem hiesigen Stationsgebäude Feuer aus, das mit großer Schwelligkeit um sich griff. Erst nach der Christenwehr und der Wehren der benachbarten Gemeinden bald zur Stelle waren und das Feuer mit mehreren Schlauchleitungen bekämpften, konnte doch nicht mehr gerettet werden.

Kreis Liebenwerda

Reichsbund. Jahresversammlung des Reichsbundes. Die Ortsgruppe Bodwitz des Reichsbundes der Kriegsgesährdeten hielt am 8. Januar ihre Jahreshauptversammlung ab, wo der 1. Vorsitzende einen umfangreichen Jahresbericht gab.

100 Preise: 100 Freuden warten auf Sie im Juwelierverkauf bei HOLLINKAMP. Nicht vergessen, hinzugehen!

Sport und Spiel

Mit den Naturfreunden zum Winterport!

Wie in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz, haben sich auch die Naturfreunde im Mitteldeutschen Bezirk besonders des Winterportes angenommen. Viele Naturfreunde-Schüler müssen schon lange auf Schnee. Damit die Genossen auch in unseren jenseitigen Gebiet auf ihre Rechnung kommen, veranstaltet das Gebiet Halle neben einem Zonenferien im Februar im Ortz einen 14-Tage- und zwei 8-Tage-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene im Naturfreundens-Überdruck im Ortz. Im schönsten Teil des Ortes gelegen, ist das Naturfreundens auf das Beste eingerichtet, sogar Aufheizung ist vorhanden. Unter guter technischer Leitung ist es allen Teilnehmer möglich, viel dazu zu lernen. Daneben ist auch für andere Sportbetätigung gesorgt. So beteiligen wir uns an dem Friedrich-Ebert-Gebäude, sowie finden Skisport und Geländelaufe statt. Abends zur Beteiligung an den Ausflügen sind möglichst zu richten an die Gebietsleitungs-Galle oder an Herbert Köpcke, Mann, Gutenbergstraße 87. Die Umkleen sind äußerst niedrig gehalten, so daß es auch uneben arbeitslose Genossen möglich ist, daran teilzunehmen. Genosse sind auch Gefährte und Freunde unserer Bewegung dazu eingeladen. Auch dem wieder mehr aufstrebenden Eislauf haben wir, weil bei uns leichter ausführbar, Rechnung getragen und vermitteln kostenlos Unterricht. Bitte treffen sich dazu täglich ab 9 und 2 Uhr mittags auf den Pulverboden. (Kein Eintritt).

TR. „Die Naturfreunde“, Gebiet Halle.

Werben des Freien Schwimmer Delphid. Die Schwimmer führen am kommenden Sonntag im „Eisenhof“ einen Werbetag durch. Das Programm zeigt, daß es bei der Schwimmanregung trotz Rufe nachwärts geht, es lohnt sich deshalb auch den Werbetag zu besuchen. Am Nachmittag finden Handballspiele statt gegen

Kriegs I und II. Mannschaft. Beginn 14 Uhr auf dem Sportplatz an der Beerenortler Straße.

6. Bezirk. Erste Winterturnveranstaltung. 10 Uhr nachmittags auf der heute 20 Uhr im Sportplatz. 1. bis 10. Bezirk. Veranstaltung an der Beerenortler Straße.

6. Bezirk. (Schach). Das Winterturnfest gegen Reichsbanner Leipzig am Sonntag, den 15. Januar, um 10.30 Uhr beginnt. Die Spielstätte vom Reichsbanner werden nach je einer anderen Veranstaltung besetzt.

6. Bezirk. (Schach). Spielveranstaltung für Sonntag, den 15. Januar. Das Winterturnfest Halle I gegen John Gerlachmann I und John 12.30 Uhr beginnt. J. H. Otto Schmidt.

6. Bezirk. (Schach). Spielveranstaltung. Die Vereine Ostschl. Reichen, Friedberg, Biederitz, Biederitz und Döberitz haben im kommenden, den 14. Januar, alle rechtlichen Gelehrer vom Jahre 1933 zu befragen. Otto Schmidt.

Geschichte der Beerenortler. Spielbeginn 8. Uhr. Um 10.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 11.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 12.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 14.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 15.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 16.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 17.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 18.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 19.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 20.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 21.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 22.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 23.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 24.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 25.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 26.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 27.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 28.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 29.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 30.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 31.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 32.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 33.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 34.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 35.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 36.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 37.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 38.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 39.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 40.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 41.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 42.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 43.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 44.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 45.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 46.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 47.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 48.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 49.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 50.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 51.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 52.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 53.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 54.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 55.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 56.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 57.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 58.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 59.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 60.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 61.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 62.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 63.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 64.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 65.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 66.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 67.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 68.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 69.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 70.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 71.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 72.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 73.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 74.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 75.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 76.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 77.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 78.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 79.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 80.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 81.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 82.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 83.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 84.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 85.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 86.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 87.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 88.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 89.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 90.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 91.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 92.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 93.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 94.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 95.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 96.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 97.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 98.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 99.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 100.30 Uhr: Schach - Reichsbanner.

14.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 15.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 16.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 17.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 18.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 19.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 20.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 21.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 22.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 23.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 24.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 25.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 26.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 27.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 28.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 29.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 30.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 31.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 32.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 33.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 34.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 35.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 36.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 37.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 38.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 39.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 40.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 41.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 42.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 43.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 44.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 45.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 46.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 47.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 48.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 49.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 50.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 51.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 52.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 53.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 54.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 55.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 56.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 57.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 58.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 59.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 60.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 61.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 62.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 63.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 64.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 65.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 66.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 67.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 68.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 69.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 70.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 71.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 72.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 73.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 74.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 75.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 76.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 77.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 78.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 79.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 80.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 81.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 82.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 83.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 84.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 85.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 86.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 87.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 88.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 89.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 90.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 91.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 92.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 93.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 94.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 95.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 96.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 97.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 98.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 99.30 Uhr: Schach - Reichsbanner. 100.30 Uhr: Schach - Reichsbanner.

So billig sind gute Betten
aus dem führenden Bettenhaus

Federbetten, gute reell Füllung
Doppelbett 180 - 24 - 21 - 18,50
Unterbett 17,50 27 - 24 - 17,50 14,50
Einzelbett 14,50 17 - 14,50 12,50 10,50

Metalldresselbetten mit Federkern
Halsbettstellen 20 - 22 - 18, 10,50
16 - 22 - 18, 10,50
14 - 22 - 18, 10,50
12 - 22 - 18, 10,50

Kinder-Bettstellen 35 - 30 - 27 - 24 - 21,30 19 - 14,50

Anschlagentische, 30 x 40 x 11
einfache 18 - 11 - 11
Stahlrahmenbetten 20 - 22 - 17 - 15 - 11,20 8,50 4,50

Stapeldecken 42 - 34 - 28 - 2 - 14,75 16,50 13,50 11,75 7,50

Dannendecken 87 - 68 - 34 - 45 - 20 - 12

Bettenthaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2, Eing. Marktgeisse (3 Minuten von Markt)

Frischer Schmeer nur 54,-
Frische Schweine-Mieren 48,-
Frisches Gulaschfleisch nur 54,-
Alles frisch! Ohne Knochen!

Kalbsfrischkäse nur 68,-
Kalbsnierenbraten nur 74,-
Zarte Rinderbraten nur 68,-

Sardellen-Leserwurst 54,-
Altes Knoblauchwurst 28,-
Knaus Speiserecht 69,-
Hochfeiner Fleisch-Salat 36,-

A. Kndusel Metzger, Wurst Fleischwaren

die große Huth Räumung
in 12 großen Abteilungen

Räumung
auf schnellstem Wege

zu unglaublich niedrigen Inventurpreisen!

Vorteile über Vorteile in Huths großen Inventur-Verkauf. Tausende haben sie schon ausgenutzt. - Lassen Sie diese einmalige Gelegenheit nicht vorbegehen. Noch ist alles da - in echter Huth-Qualität und so billig.

Tischtuch Mastel, 120/160 RM 2.75 1 Bettbezug 1 glattes, 1 garn, Kissen m. allmählich verat. Milte, 1mal Hohlbaum, 100/226 RM 2.90	Kissenbezug aus farbigen kunstseidenen Bündern zusammengesezt RM 0.95	Satin-Schürze RM 0.95 Worpewder Schürze RM 1.35 1.75 Große Indanther-Schürze RM 1.55 Zettir-Kittela. RM 1.50
Damenstrumpf Kunstseide RM 0.85	Damen-Schlüpf Kunstseide 0.90	Moderne Schalkragen m. Schiefe von RM 0.50 an
Herren-Socken 0.45	Damen-Schlüpf Kunstseide angenäht 0.25	
Herren-Socken r. Wolle 0.90	Damen-Schlüpf r. Wolle gestrickt. . . 2.25	

Nur die guten Huth-Qualitäten sind im

INVENTUR-VERKAUF HUTH HALLE

Alle Schaufenster zeigen die riesigen Kaufvorteile!

Besuche nur Veranstaltungen, zu denen Du geladen bist!

Wer nicht in Deinen Laden inseriert, verzichtet auf Deinen Besuch!

Dr. med. Konrad Lück
Facharzt für Blasen-, Nieren-, Haut- und Einleiden
wozu man nach **Delitzscher Straße 2.**

Statt 15 Mk. für 3,75 Mk.
Kriegs- und Industrie-Spionage

12 Jahre Rundschäfer-Dienst.
Von Generalmajor M. Kongo.

Ganzleinen, 384 Seiten mit 31 Abbildungen und 24 Tafeln.

Preisheft nur solange Vorrat reicht!

Volksblatt-Buchhandlung
Halle (Saale), Große Märkerstraße 6

Speisezimmer
mit 4 Stühlen, für 2-5 Personen, Veranda, elektr. Beleuchtung, 3/5 St. 30,-

Friedr. Polack
Goltzstr. 2A/26

Wegen Umzug
aus der Nikolaistraße
verschleudert
50 Küchen von 49 RM
30 Schlafzimmer von 100 RM
10 Speisezimmer von 190 RM
Ordn. Post, Bettstellen, Kleiderk., Schrank, Sofa und Couch, etc. etc. nur noch einige Tage!

Handl. Händl. Händl. Händl.
Schüler u. Lehrlinge, 14. H. Enders, Hofstraße 12/13

Wagen
mit 4 Stühlen, für 2-5 Personen, Veranda, elektr. Beleuchtung, 3/5 St. 30,-

Handl. Händl. Händl. Händl.
Schüler u. Lehrlinge, 14. H. Enders, Hofstraße 12/13

Daerme
mit 4 Stühlen, für 2-5 Personen, Veranda, elektr. Beleuchtung, 3/5 St. 30,-

Handl. Händl. Händl. Händl.
Schüler u. Lehrlinge, 14. H. Enders, Hofstraße 12/13

Leipzig
Sonabend: 6.15: Puppentheater. 6.35 bis 8.15: Frühlingsfest. Das Orchester stellungslos. 9.55: Was die Zeitung bringt. 12.00: Das Reich dirigiert. (Schallplatten). 13.00: Nachrichten. Wetter. Sonne und Zeit. 13.15: Was den Bergen. (Schallplatten). 14.00: Kunstausstellung. 14.10: Puppentheater. 14.30: Rindfleisch. Spiele und Ballen. 15.15: Puppentheater. 16.00: Musikveranstaltung. 16.30: Orchesterkonzert. Das Deutsche Einhornorchester. 18.00: Räumung von Winterhäutchen. Samstagskonzert. 18.30: Puppentheater. 19.00: Puppentheater. 19.30: Puppentheater. 20.00: Puppentheater. 20.30: Puppentheater. 21.00: Puppentheater. 21.30: Puppentheater. 22.00: Puppentheater. 22.30: Puppentheater. 23.00: Puppentheater. 23.30: Puppentheater. 24.00: Puppentheater. 24.30: Puppentheater. 25.00: Puppentheater. 25.30: Puppentheater. 26.00: Puppentheater. 26.30: Puppentheater. 27.00: Puppentheater. 27.30: Puppentheater. 28.00: Puppentheater. 28.30: Puppentheater. 29.00: Puppentheater. 29.30: Puppentheater. 30.00: Puppentheater. 30.30: Puppentheater. 31.00: Puppentheater. 31.30: Puppentheater. 32.00: Puppentheater. 32.30: Puppentheater. 33.00: Puppentheater. 33.30: Puppentheater. 34.00: Puppentheater. 34.30: Puppentheater. 35.00: Puppentheater. 35.30: Puppentheater. 36.00: Puppentheater. 36.30: Puppentheater. 37.00: Puppentheater. 37.30: Puppentheater. 38.00: Puppentheater. 38.30: Puppentheater. 39.00: Puppentheater. 39.30: Puppentheater. 40.00: Puppentheater. 40.30: Puppentheater. 41.00: Puppentheater. 41.30: Puppentheater. 42.00: Puppentheater. 42.30: Puppentheater. 43.00: Puppentheater. 43.30: Puppentheater. 44.00: Puppentheater. 44.30: Puppentheater. 45.00: Puppentheater. 45.30: Puppentheater. 46.00: Puppentheater. 46.30: Puppentheater. 47.00: Puppentheater. 47.30: Puppentheater. 48.00: Puppentheater. 48.30: Puppentheater. 49.00: Puppentheater. 49.30: Puppentheater. 50.00: Puppentheater. 50.30: Puppentheater. 51.00: Puppentheater. 51.30: Puppentheater. 52.00: Puppentheater. 52.30: Puppentheater. 53.00: Puppentheater. 53.30: Puppentheater. 54.00: Puppentheater. 54.30: Puppentheater. 55.00: Puppentheater. 55.30: Puppentheater. 56.00: Puppentheater. 56.30: Puppentheater. 57.00: Puppentheater. 57.30: Puppentheater. 58.00: Puppentheater. 58.30: Puppentheater. 59.00: Puppentheater. 59.30: Puppentheater. 60.00: Puppentheater. 60.30: Puppentheater. 61.00: Puppentheater. 61.30: Puppentheater. 62.00: Puppentheater. 62.30: Puppentheater. 63.00: Puppentheater. 63.30: Puppentheater. 64.00: Puppentheater. 64.30: Puppentheater. 65.00: Puppentheater. 65.30: Puppentheater. 66.00: Puppentheater. 66.30: Puppentheater. 67.00: Puppentheater. 67.30: Puppentheater. 68.00: Puppentheater. 68.30: Puppentheater. 69.00: Puppentheater. 69.30: Puppentheater. 70.00: Puppentheater. 70.30: Puppentheater. 71.00: Puppentheater. 71.30: Puppentheater. 72.00: Puppentheater. 72.30: Puppentheater. 73.00: Puppentheater. 73.30: Puppentheater. 74.00: Puppentheater. 74.30: Puppentheater. 75.00: Puppentheater. 75.30: Puppentheater. 76.00: Puppentheater. 76.30: Puppentheater. 77.00: Puppentheater. 77.30: Puppentheater. 78.00: Puppentheater. 78.30: Puppentheater. 79.00: Puppentheater. 79.30: Puppentheater. 80.00: Puppentheater. 80.30: Puppentheater. 81.00: Puppentheater. 81.30: Puppentheater. 82.00: Puppentheater. 82.30: Puppentheater. 83.00: Puppentheater. 83.30: Puppentheater. 84.00: Puppentheater. 84.30: Puppentheater. 85.00: Puppentheater. 85.30: Puppentheater. 86.00: Puppentheater. 86.30: Puppentheater. 87.00: Puppentheater. 87.30: Puppentheater. 88.00: Puppentheater. 88.30: Puppentheater. 89.00: Puppentheater. 89.30: Puppentheater. 90.00: Puppentheater. 90.30: Puppentheater. 91.00: Puppentheater. 91.30: Puppentheater. 92.00: Puppentheater. 92.30: Puppentheater. 93.00: Puppentheater. 93.30: Puppentheater. 94.00: Puppentheater. 94.30: Puppentheater. 95.00: Puppentheater. 95.30: Puppentheater. 96.00: Puppentheater. 96.30: Puppentheater. 97.00: Puppentheater. 97.30: Puppentheater. 98.00: Puppentheater. 98.30: Puppentheater. 99.00: Puppentheater. 99.30: Puppentheater. 100.00: Puppentheater. 100.30: Puppentheater.

In unserem großen Inventur-Verkauf bilden die noch sehr reichen Bestände in

Damen - Mänteln, Kleidern, Röcken und Blusen, Kleider - Seiden und Mantel - Stoffen aller Art

durch ihre herzerhellende tiefe Preisherabsetzung eine sehr günstige, höchst beachtliche Kaufgelegenheit

Obkowitz

Merseburg Leuna

Wir bitten um Besichtigung unserer Bestände und Auslagen

Königsplatz
Sonabend: 6.15: Puppentheater. 6.35 bis 8.15: Frühlingsfest. Das Orchester stellungslos. 9.55: Was die Zeitung bringt. 12.00: Das Reich dirigiert. (Schallplatten). 13.00: Nachrichten. Wetter. Sonne und Zeit. 13.15: Was den Bergen. (Schallplatten). 14.00: Kunstausstellung. 14.10: Puppentheater. 14.30: Rindfleisch. Spiele und Ballen. 15.15: Puppentheater. 16.00: Musikveranstaltung. 16.30: Orchesterkonzert. Das Deutsche Einhornorchester. 18.00: Räumung von Winterhäutchen. Samstagskonzert. 18.30: Puppentheater. 19.00: Puppentheater. 19.30: Puppentheater. 20.00: Puppentheater. 20.30: Puppentheater. 21.00: Puppentheater. 21.30: Puppentheater. 22.00: Puppentheater. 22.30: Puppentheater. 23.00: Puppentheater. 23.30: Puppentheater. 24.00: Puppentheater. 24.30: Puppentheater. 25.00: Puppentheater. 25.30: Puppentheater. 26.00: Puppentheater. 26.30: Puppentheater. 27.00: Puppentheater. 27.30: Puppentheater. 28.00: Puppentheater. 28.30: Puppentheater. 29.00: Puppentheater. 29.30: Puppentheater. 30.00: Puppentheater. 30.30: Puppentheater. 31.00: Puppentheater. 31.30: Puppentheater. 32.00: Puppentheater. 32.30: Puppentheater. 33.00: Puppentheater. 33.30: Puppentheater. 34.00: Puppentheater. 34.30: Puppentheater. 35.00: Puppentheater. 35.30: Puppentheater. 36.00: Puppentheater. 36.30: Puppentheater. 37.00: Puppentheater. 37.30: Puppentheater. 38.00: Puppentheater. 38.30: Puppentheater. 39.00: Puppentheater. 39.30: Puppentheater. 40.00: Puppentheater. 40.30: Puppentheater. 41.00: Puppentheater. 41.30: Puppentheater. 42.00: Puppentheater. 42.30: Puppentheater. 43.00: Puppentheater. 43.30: Puppentheater. 44.00: Puppentheater. 44.30: Puppentheater. 45.00: Puppentheater. 45.30: Puppentheater. 46.00: Puppentheater. 46.30: Puppentheater. 47.00: Puppentheater. 47.30: Puppentheater. 48.00: Puppentheater. 48.30: Puppentheater. 49.00: Puppentheater. 49.30: Puppentheater. 50.00: Puppentheater. 50.30: Puppentheater. 51.00: Puppentheater. 51.30: Puppentheater. 52.00: Puppentheater. 52.30: Puppentheater. 53.00: Puppentheater. 53.30: Puppentheater. 54.00: Puppentheater. 54.30: Puppentheater. 55.00: Puppentheater. 55.30: Puppentheater. 56.00: Puppentheater. 56.30: Puppentheater. 57.00: Puppentheater. 57.30: Puppentheater. 58.00: Puppentheater. 58.30: Puppentheater. 59.00: Puppentheater. 59.30: Puppentheater. 60.00: Puppentheater. 60.30: Puppentheater. 61.00: Puppentheater. 61.30: Puppentheater. 62.00: Puppentheater. 62.30: Puppentheater. 63.00: Puppentheater. 63.30: Puppentheater. 64.00: Puppentheater. 64.30: Puppentheater. 65.00: Puppentheater. 65.30: Puppentheater. 66.00: Puppentheater. 66.30: Puppentheater. 67.00: Puppentheater. 67.30: Puppentheater. 68.00: Puppentheater. 68.30: Puppentheater. 69.00: Puppentheater. 69.30: Puppentheater. 70.00: Puppentheater. 70.30: Puppentheater. 71.00: Puppentheater. 71.30: Puppentheater. 72.00: Puppentheater. 72.30: Puppentheater. 73.00: Puppentheater. 73.30: Puppentheater. 74.00: Puppentheater. 74.30: Puppentheater. 75.00: Puppentheater. 75.30: Puppentheater. 76.00: Puppentheater. 76.30: Puppentheater. 77.00: Puppentheater. 77.30: Puppentheater. 78.00: Puppentheater. 78.30: Puppentheater. 79.00: Puppentheater. 79.30: Puppentheater. 80.00: Puppentheater. 80.30: Puppentheater. 81.00: Puppentheater. 81.30: Puppentheater. 82.00: Puppentheater. 82.30: Puppentheater. 83.00: Puppentheater. 83.30: Puppentheater. 84.00: Puppentheater. 84.30: Puppentheater. 85.00: Puppentheater. 85.30: Puppentheater. 86.00: Puppentheater. 86.30: Puppentheater. 87.00: Puppentheater. 87.30: Puppentheater. 88.00: Puppentheater. 88.30: Puppentheater. 89.00: Puppentheater. 89.30: Puppentheater. 90.00: Puppentheater. 90.30: Puppentheater. 91.00: Puppentheater. 91.30: Puppentheater. 92.00: Puppentheater. 92.30: Puppentheater. 93.00: Puppentheater. 93.30: Puppentheater. 94.00: Puppentheater. 94.30: Puppentheater. 95.00: Puppentheater. 95.30: Puppentheater. 96.00: Puppentheater. 96.30: Puppentheater. 97.00: Puppentheater. 97.30: Puppentheater. 98.00: Puppentheater. 98.30: Puppentheater. 99.00: Puppentheater. 99.30: Puppentheater. 100.00: Puppentheater. 100.30: Puppentheater.

Das ungelöste Kriminalrätsel von Gera

Lebt das Opfer?

1930, Mitte Januar.

Im Januar 1932 wurde der Arbeiter Kurt Peter vom Schwurgericht Gera wegen Tötungs an seiner Ehefrau zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt. In den verflochtenen Jahren hat dieser Prozess eine Entwicklung genommen, die in der deutschen Strafprozessgeschichte einzig dastehen dürfte. In einem am 16. Januar beginnenden Prozess sollen die Geschworenen nochmals prüfen, ob Peter seine Frau tatsächlich erschlagen hat oder ob — Frau Peter etwa noch lebt.

Das Reichsgericht mildert

Das erste auf 15 Jahre lautende Urteil wurde vom Reichsgericht aufgehoben. Das Schwurgericht hatte zwar angenommen, daß Peter von seiner Frau zu der Tat gereizt worden sei und daß er in Erregung gehandelt habe, wandle aber trotz dieser Feststellung die milderen Bestimmungen des § 213 des Strafgesetzbuchs nicht an.

Im Juli 1932 verurteilte das Schwurgericht Gera Peter zu 10 Jahren Zuchthaus. Da das Reichsgericht das erste Urteil nur im Hinblick auf das Strafmaß aufgehoben hatte, konnte der Verteidiger in der zweiten Schwurgerichtsverhandlung von ihm beabsichtigten Bemerkens dafür,

daß Frau Peter noch nach dem Tode ihres angeblichen Todes mehrfach gesehen worden war, aus rechtlichen Gründen nicht anreden. Das zweite Urteil erlangte Rechtskraft. Peter trat die Zuchthausstrafe an. Gleichzeitig betrieb sein Anwalt für ihn ein Wiederaufnahmeverfahren.

Die Tote wurde gesehen!

Das Schwurgericht hatte in seiner Urteilsbegründung festgestellt, daß Frau Peter am 9. August 1930 ihrem Mann erklärt habe, sie wolle sich von ihm trennen, um in Zukunft mit ihrem Geliebten in Halle zusammenzuleben. Während der dann angeblich seine Frau erschlagen. Somit die Urteilsbegründung, Peter selbst hat die Tat vom Augenblick seiner Verhaftung an bestritten. Im September 1930 fanden Mitglieder die Reste einer Frauenleiche. Trotz mangelnder Beweisen und widerprüchlicher Zeugenangaben wurde die Leichenteile als die der Frau Peter identifiziert. Festgestellt wurde gleichzeitig, daß der Handabdruck und der Fußabdruck in dem die Leichenteile lagen, nie im Besitz Peters gewesen waren.

Bald nach der Beurteilung meldete sich bei dem Verteidiger ein Herr Deforationsrat, der erklärte, daß er und seine Frau drei Tage nach der angeblichen Tat, nämlich am 12. August

1930, Frau Peter in Gera noch gesehen und geprüft hätten. Eine andere Zeugin, Frau Müller, hat Frau Peter noch am 23. August 1930 gesehen. Die Zeugin erinnert sich dieses Datums deshalb genau, weil sie an dem Tag eine Rechnung bezahlte. Zwei weitere Zeugen haben ebenfalls behauptet, Frau Peter noch am 22. August gesehen zu haben.

Landgericht lustlos...

Auf Grund dieser Zeugenangaben stellte die Verteidigung einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens. Das Landgericht in Gera lehnte den Antrag ab. Eine Beschwerde an das Oberlandesgericht in Jena führte dann zu der Einleitung eines Wiederaufnahmeverfahrens. Die von der Verteidigung angebotenen Beweise sind durch Vernehmung der Zeugen bereits erbracht. Die Zeugen haben die Darstellungen der Verteidigung bestätigt. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß Frau Peter noch gegen Ende des Monats August 1930 gesehen worden ist. Hat aber Frau Peter nach dem 9. August 1930 noch gelebt, dann kann der zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte Ehemann sie am 9. August 1930 nicht getötet haben. Ob allerdings die beschriebene Vernehmung vor dem Schwurgericht Gera die Frage, wo Frau Peter geblieben ist, lösen wird, bleibt zweifelhaft.

ergangene Urteil der Strafkammer in Greifswald und verlich die Rechtspflege dieses Strafgerichts mit der Rechtspflege der übrigen pommerischen Gerichte. Rechtsanwalt Dr. Falk wandte sich in längerer rechtlichen Ausführungen gegen die Verbotserklärung. Er wies darauf hin, daß der zum Anlaß des Verbots herangezogene Vorgang ein vereinzelter sei. Die Abwehr sei eine einmalige Handlung gewesen, die aus dem Geiz, aus der Gelegenheit heraus entstanden sei. Sie habe zur gerichtlichen Festlegung der Beteiligten geführt. Irrendenfalls Anhaltspunkte für die Abwehr der Wiederholung derartigen Ausschreitungen seien nicht ersichtlich. Es widerspreche dem Grundgedanken polizeilicher Sicherungsmaßnahmen, wenn sie mehr dem andernfalls Jahre nach dem Vorgang in die Wege geleitet würden. Wenn der hier angewendete Grundtat allgemein angewendet werden würde, müßte die gesamte GSt zur Auflösung kommen.

Der beflagte Landrat hatte in seinem Schriftsatz wörtlich erklärt:

„Der Himmel auf eine angeblich unterirdische Behandlung anderer, insbesondere nationalsozialistischer, Vereine geht schon deshalb fehl, weil bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen ein Verein aufgelöst werden kann“, aber nicht aufgelöst werden muß.“

Aus der Verhandlung ging hervor, daß der Landrat diesen Satz auf persönliche Ermessung des Reichsammerrats Dr. Bracht in seine Fragebeantwortung aufgenommen hat. Gegen diese Ausführungen wandten sich beide Anwälte. Dr. Berndt mit politischen, Dr. Falk mit umfangreichen rechtlichen Ausführungen.

Nach fast sechswöchiger Verhandlung hob der Reichsgericht das polizeiliche Verbot auf und legte die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auf.

Der deutsche Adler

In Königsberg eröffnet eine nationale Sportorganisation, die sich „Reinigung deutscher Adler“ nennt. Ihr erster Vorsitzender ist der Sportlehrer Arno Boelke, ein frommer nationaler Mann.

Dieser Boelke hat eine interessante Vergangenheit. Er mußte aus seiner Tätigkeit als Zuchtlehrer an Königsberger Volkshochschulen ausscheiden, weil er befehlsgemäß wurde, sich in der Jugendbewegung zu betätigen. Er ist rechtskräftig wegen Körperverletzung verurteilt worden und ist nur mit Mühe und Kraft einer Beurteilung wegen Sittlichkeitsvergehens entgangen. Seine Spezialität ist Jugendenten den Hintern zu entblößen und sie dann lächelnd zu mißhandeln.

Diese Spezialität hat ihm wieder in den sogenannten nationalen Kreisen, noch in der „Reinigung deutscher Adler“ gehandelt. Nach wie vor betreibt er „Vaterländische Jugenderziehung“, lieber seine Verantwortung und seine pervertierte Zeit bestet er den deutschen Adler. Nur hat dieser deutsche Adler ein sonderbares Aussehen: Entblößtes Gesicht, in der einen Hand den Rohrstock, in der anderen das Köhmerkreuz!

Das Messer des Toten

Das „Räiner Schöffengericht“ verurteilte einen jungen Mann wegen großen Unfalls zu drei Wochen Gefängnis. Er hatte bei einer Verdingung ein langes Messer tragend auf den Sarg bedeckt in die Grube geworfen, weil der Verstorbene seinen Vater und seinen Bruder erschlagen habe und nun auch im Jenseits nicht ohne Messer sein sollte. Gegen den Verurteilten war vor längerer Zeit ein Strafverfahren wegen Tötungs begangen worden, das aber eingestellt wurde, weil der Täter aus Rotzweck gehandelt hatte.

Der Kellermörmder

Der italienische „Kellermörmder“ Giuseppe Magagnoli wurde unter der Beschuldigung verhaftet, seine Firma um 700 000 Lire betrogen zu haben. Magagnoli leitete vor einigen Jahren auf dem internationalen Kellermörmder in Berlin die italienische Delegation.

Rinderlähmung eines Soldaten

Ein Soldat des Dresdener Infanterieregiments Nr. 10 verstarb an spinaler Rinderlähmung. Er hat sich während seines Wehrdienstes in der Tschchoslowakei infiziert.

11 500 Mark — neun Monate

Das Schnellgericht Berlin-Mitte bestrafte einen Angeklagten, der eine Gültfirma durch Unterschlagung um 11 500 Mark geschädigt hat, mit neun Monaten Gefängnis.

Einender Großhandelsindex

Der Großhandelsindex ist in der ersten Januarwoche gegenüber der letzten Dezemberwoche um 0,3 Proz. auf 11,3. Seit dem 1918 = 100 wertig zurückgegangen. Für den Durchschnitt des Monats Dezember ergibt sich die Indexzahl von 12,4, also 1,6 Proz. weniger als im Monat November.

Wirtschaftsminister über Wirtschaftskrise

Der Niedergang beendet? / Arbeitsminister und Sozialversicherung

Am Haushaltsausfluß des Reichstages kam es gestern gleich zu Beginn der Weiterberatung zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen. Abg. Erising (3.) machte den Deutschnationalen den Vorwurf, daß ihr Führer Hugenberg durch seine Rede vor amerikanischen Journalisten den bescheidenen Kreditnehmer geschädigt habe. Erising hatte vorher bei der allgemeinen Betrachtung der Lage des deutschen Handels ganz davon gesprochen, Schädiger des Reichsvertrabs müßten am Eaternempfehl aufgekündigt werden.

Der Zentrumredner griff auch die föderale Sanftmützigkeit an, die für Getreide, Jute, Zerkoh und möglichst alle ihre Produkte den Staatssozialismus verlange, aber im übrigen gegen den Staat sei.

Dr. Quack verteidigte als Redner der Deutschnationalen seinen Herrn und Meister Hugenberg. Von ihm sei nur Kurslenkung für ausländische Privatbanken verlangt worden.

Arbeitsminister Syrup gab sodann einen Überblick über die Lage des Haushalts der

Stellung des Reichs. Ob solche Maßnahmen Erfolg hätten, das hängt davon ab, in welchem Ausmaß die Krisis vollendet sei, hätten solche Eingriffe Zweck. Das ist jetzt der Fall!

Es ist ein großes Verdienst der früheren Regierungen, daß sie in den Konjunkturablauf nicht eingegriffen hätten, bevor der Konjunkturablauf vollendet war. Der Sinn der jetzt ausgearbeiteten Steuerergänzungen ist der, dem Unternehmer die nötige Kreditdecke in einem Augenblick zu geben, da sich die Wirtschaft erholt.

Jede öffentliche Arbeitsbeschaffung dürfte sich nur in den Grenzen bewegen, die eine

stabile Währung zulassen. Man könnte nicht beliebig Kredite schöpfen. Reichsanzeiger ist schon von 7 auf 4 Proz. gesunken, aber Industriezweig sei in Deutschland immer noch teurer als in anderen Ländern. Die Deutschnationalen müßten die Stillhaltebestimmungen für die ausländischen Schulden verlängern werden. Die Erklärungen des internationalen Warenverkehrs müßten abgebaut, eine Kreditkooperation der Länder müßte erreicht werden, um den Aufschwung der wirtschaftlichen Entwicklung zu unterstützen.

Nach dieser Rede wurde die finanzpolitische Debatte weitergeführt; heute soll die wirtschaftspolitische Debatte geführt werden.

Kommunisten helfen Nazis

Die Hitlerstiege von der anderen Seite gesehen

Die kommunistische Partei steht immer noch ihre verrückte Politik der Unterdrückung der schillmernden Revolutionäre gegen die Sozialdemokratie fort. Ihre letzten Reden haben sie in Cäcilien und in der Bergarbeiterstadt Hohennäufen vollbracht.

In Cäcilien haben die Kommunisten gemeinsam mit den Nationalsozialisten den Frauenkongress gegen den Arbeiterkernat zugelassen und damit die Bahn freigemacht für einen nationalsozialistischen Senat. Der Führer der Cäcilier Nationalsozialisten nennt in seinem Bericht die Annahme dieses Frauenkongresses an kommunistischen Kreisen einen „stolzen Sieg“, er spricht den Kommunisten ausdrücklich seinen Dank für ihre tapferen Haltung aus! — In Hohennäufen, wo mit Hilfe der Kommunisten ein Nationalsozialist zum Bürgermeister gewählt wurde, haben die Kommunisten gleichen Dank für ihren stolzen Sieg von dem neugewählten Nationalsozialisten erhalten. Schon dieser Dank von der anderen Seite zeigt den verratlichen Charakter der Haltung der KPD!

Nun muß man nur noch sehen, wie solche „Sieg“ auf kommunistischen Kreisen in der

Razipresse mitgeteilt werden. Ueber den Fall Hohennäufen ergibt in der gesamten nationalsozialistischen Presse die folgende Meldung:

„Wir erobern die Rathhäuser. In der Bergarbeiterstadt Hohennäufen wird der nationalsozialistische Diplomatenklubmarschale Hr. Hermann Rathhes aus Ruppertal-Gütersfeld in der Stichwahl gegen einen Sozialdemokraten zum Bürgermeister von Hohennäufen gewählt. Damit haben die Nationalsozialisten den zweiten Bürgermeisterposten im Kreis Weissenfels errungen.“

Erzobert und errungen, wie das klingt, welchen Eindruck von Kraft und Vorkraft das hervorgerufen soll! Die „Eroberung“ besteht darin, daß die Kommunisten bei einer nahezu Zweidrittelmehrheit von Sozialdemokraten und Kommunisten der Nationalsozialisten den Bürgermeisterposten in einer reinen Arbeiterstadt zugehoben haben. Aber was fragen die lachenden Dilletanten bei dieser Selbstherrschung der Arbeiterklasse danach, auf welchen Wegen sie Majoritäten erlangt haben? Sie sind zufrieden damit, daß sie sie haben und der Erfolg ist ihnen alles. Dieser Erfolg aber, das ist das Verbrechen der Kommunisten an der Arbeiterbewegung!

Öffentlich-rechtlichen Versicherungs-einrichtungen

Die Einnahmen aus Beiträgen und die gesamten Ausgaben betragen bei Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung:

Einnahmen	Ausgaben
1929 . . . 4 304 Mill. Mark	4 372 Mill. Mark
1930 . . . 3 987	4 379
1931 . . . 3 174	4 096
1932 . . . 2 660	2 445

Die Einnahmen (samt von 1929 auf 1932 um 1641 Millionen, die Ausgaben um 651 Millionen. In der Arbeitslosenversicherung wurden 1929 1338 Millionen Mark, 1932 721 Millionen Mark ausgegeben, von Beiträgen wurden 1929 890 Millionen Mark eingenommen, 1932 dagegen 1029 Millionen Mark. Der

Beitragsüberschuß von rund 300 Millionen ging mit 50 Millionen Mark an Gemeindegemeinde, mit 280 Millionen Mark an die Krisenfürsorge. Erst Mitte Februar könne man über die zukünftige Lage des Arbeitsmarktes und der Arbeitslosenversicherung etwas sagen, dann sei normalerweise der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit erreicht. Dann liegt der

Wirtschaftsminister Barmbold

unter großer Aufmerksamkeit eine Rede über die wirtschaftliche Lage. Die Krise erklärte er in objektiven Darlegungen als Kriegsfolge aus der Verschlebung des industriellen Schweregewichts nach Amerika und als Wirkung der ungeschwächlichen Krisisgesetze in allen Ländern. Damit legte er für den objektiven Beobachter der wirtschaftlichen Entwicklung nichts Neues. Für die jetzt an den Beratungen des Hauptausschusses regelmäßig teilnehmenden Nationalsozialisten war es eine Art wirtschaftlichen Unterrichts gewesen sein.

Von 1927 bis 1931 seien vom Zustand

mehr als 11 Milliarden meist kurzfristige Kredite

nach Deutschland heringeholt worden, aber in erster Linie langfristig angelegt worden. Daraus hätten sich die bekannten Rückzahlungsschwierigkeiten ergeben. Es sei eine zu unterliegenden Frage, ob der Abwurf der Krise durch öffentlichen Eingriff (durch Arbeitsbeschaffung usw.) in gün-

Aus Steffen wird berichtet:

Nach den Vorgängen vom 20. Juli 1932 hat der Reichsminister Dr. Bracht die Auflösung der Ortsgruppe des Reichsbanners in Rügenberg (Vorpommern) befohlen. Auf seine Anweisung hat der Bürgermeister in Rügenberg mit Verfügung vom 13. September 1932 die Auflösung angeordnet, weil der Zweck dieses Vereins angeblich den Strafgesetzen zuwiderlaufe. Dieser „Strafgesetzwidrige“ Zweck des Reichsbanners wurde darin gefunden, daß einige Mitglieder der Ortsgruppe am 20. Februar 1931 bei einem Werbe- und Propagandaausflug mehrere Nationalsozialisten verprügeln als Entgelt dafür,

daß diese Nationalsozialisten kurze Zeit vorher einen prominenten Führer der vorpommerschen Republikaner schwer mißhandelt hätten.

Gegen die Auflösungsverfügung hat das Reichsbanner das Verwaltungsstreitverfahren in die Wege geleitet. Der neu ernannte Landrat in Barth wies die Beschwerde zurück. Anstatt wurde die Klage des Reichsbanners in Stuttgart vor dem Reichsausschuß verhandelt. Das Reichsbanner wurde durch den Rechtsanwalt Dr. Berndt aus Steffen und durch den Oberprokurator a. D. jetzigen Rechtsanwalt Dr. Carl Falk aus Barth vertreten.

Rechtsanwalt Dr. Berndt tritterte das in dem Strafverfahren gegen die Reichsbannangehörigen

INVENTUR-VERKAUF

In sämtlichen Abteilungen nochmals sensationelle Preisherabsetzungen!

- | | | | |
|---|---|--|--|
| Ein Posten Bauschl-Schotten und Streifen besonders kräftige Ware in sparten Mustern jezt Meter 0,65 | Ein Posten Pyjama-Flanelle , gut gerahmt, waschechte Qualit. jezt Meter 0,27 | Ein Posten Kinder-Schlüpfer , gefüttert, in dunklen Farben . . . jezt Stück 0,25 | Ein Posten Herren-Strümpfen Baumwolle mit K-Seide, in mod. Mustern jezt Paar 0,38 |
| Ein Posten La-Yaft , 90 cm breit, in schönen Kleiderfarben . . . jezt Meter 0,95 | Ein Posten Ordnung für Wochenhemden indiaruban, haltbare Qualitäten, . . . jezt Meter 0,29 | Ein Posten Damen-Schlüpfer , mollig warm . . . jezt Stück 0,60 | Ein Posten Damen-Strümpfe echt ägyptisch, Mako, in großer Farbauswahl . . . jezt Paar 0,48 |
| Ein Posten Mantelstoffe , ca. 140 cm breit, reine Wolle, strapazierfähige Ware . . . jezt Meter 1,95 | Ein Posten Schlafdecken , Riesenauswahl, in vielen Quant. u. Größen jezt St. von jezt Meter 0,33 | Ein Posten Damen-Normal-Unterhemden , prima Qualität . . . jezt Stück 0,95 | Ein Posten Baby-Garnituren Jäckchen und Mütze, reine Wolle, in vielen Farben . . . jezt Stück 0,98 |
| Ein Posten Bettwäsche , kräftige Qualität Bettbreite . . . jezt Meter 0,58 | Ein Posten Wäscheamt in modernen Dessins . . . jezt Meter 0,48 | Ein Posten Herren-Einshemden , neu helles Einstrick . . . jezt Stück 0,78 | Ein Posten Schwedenstreifen der praktische indiarubanartige Zugzuganzenstoff . . . jezt Meter 0,39 |
| Ein Posten Kissenbreite . . . jezt Meter 0,39 | Ein Posten Ueberhandtücher , vorgeschubtet in Span- und Kreuzstich, zum be- hängen . . . jezt Stück 0,48 | Ein Posten Herren-Futter-Hosen , mollig warm . . . jezt Stück 0,88 | Ein Posten Divan-Decken aus kräftigem Mädel-Rips, in vielen neuzeitlichen Mustern jezt Stück 2,25 |
| Ein Posten Tischtücher , vollgebleicht, gute Qualität . . . jezt Stück 0,95 | Ein Posten Damen-Schürzen , auf Nessel ge- zeichnet, extra groß, fertig gerahmt . . . jezt Stück 0,88 | Ein Posten Farbige Herren-Oberhemden , u. unterfüttert, Brust u. mod. Krag., in schönen Dessins . . jezt Stück 1,95 | Ein Posten Wäsche-Stickerol , schöne Gitter- muster . . jezt Meter 0,18 0,12 |
| Ein Posten Haustuch-Bettlaken mit indien- arabischer Kante, sehr haltbar . . jezt Stück 1,45 | Ein Posten Knausen-Anzüge , aus Man- chester und Stoffen englischer Art, nur Ia Qualitäten, für 10-14 Jahre . . . jezt Stück 9,50 | Ein Posten Knausen-Westen schöne, mollige Qualitäten für 3-5 Jahre 57 Jahre 8-11 Jahre jezt St. 0,95 jezt St. 1,35 jezt St. 1,55 | Ein Posten Trangs Anzüge mit farbigen Kragen, der praktische Anzug für Knaben und Mädchen für 2-6 Jahre für 7-10 Jahre jezt Stück 1,65 jezt Stück 1,95 |

Reste Alex MICHEL
aller Art, bis zur Hälfte des ausgezeichneten Preises
Halle Am Markt

Bereins-Kalender

Der Ortsverein des B.S.D. Jugendgruppen im Bezirk Halle-Vertrieb / Bezirk-Vertrieb Halle a. S. Bezirk 18-24. Golde 8. Januar 1909 und 1910. Ortsvereine Halle a. S. Bezirk 18-24. Golde 8. Januar 1909.

Halle. Musikereinführung. Sitzung der Schönermann regelmäßig jeden Freitag 5 1/2 Uhr in der Rade, Sternstraße 8. — Mittwoch, den 18. Januar, 20 Uhr, in der Rade, Sternstraße 8. — Donnerstag, den 15. Januar, nachm. 3 Uhr, im Lokal „Garnweie“: Stigleberer-Vereinigung. Referent: Ge- wolfe Rumpf (Vertrieb).
Delitzsch. Inleten Jahresversammlung findet jeden Sonntag, den 15. Janu- ar, nachm. 7 Uhr, im Lokal „Zur Halle“: Generalversammlung. Ver- ständliche Erledigen ist erwünscht.
Delitzsch. Freitag, den 15. Januar, 20 Uhr im „Schönermann“: Defens- tive Versammlung. „Gütes“ über Delitzsch. — Nach der Aufhebung beider Referenzen: Reichstagsab- geordnete Kanne Nabe-Sommer (Halle- weier), Fritz Schönermann. Gering für guten Preis.
Gerstewalde. Eine wichtige Zusammen- kunft aller in den kommunalen Be-

ziehungen der Gemeinde übrigen Ge- meinden und Schönermann findet am Sonntag, den 15. Januar, nachm. 4 Uhr, im unvers. Betriebsraum des Golhofer Schmitt hat. Alle beteiligten Gemeinderäte und Gemeindevorstände sind zu erforderten. Gefühlsregungen werden nicht angenommen.
Gerstewalde. Samstag, den 14. Janu- ar, nachm. 7 Uhr, im Lokal „Zur Halle“: Generalversammlung. Ver- ständliche Erledigen ist erwünscht.
Delitzsch. Freitag, den 15. Januar, 20 Uhr im „Schönermann“: Defens- tive Versammlung. „Gütes“ über Delitzsch. — Nach der Aufhebung beider Referenzen: Reichstagsab- geordnete Kanne Nabe-Sommer (Halle- weier), Fritz Schönermann. Gering für guten Preis.

reichstagsabgeordnete Kanne Nabe-Sommer (Halle- weier), Fritz Schönermann. Gering für guten Preis.
Reichstagsabgeordnete Kanne Nabe-Sommer (Halle- weier), Fritz Schönermann. Gering für guten Preis.

Walhalla
Veden und mehrer bei dem Gänge
Mädel, ade
Güter, Reg. (Halle, Oststr. 11)

Sonnabend und Sonntag
nur in die

Rakete
Erstklassige Kabarettkräfte Nach der Vor- stellung

Ohne Ladenhüter!
Der große Verkauf wird fortgesetzt.
In allen Abteilungen: **Billig**
wie am ersten Tag
Conitzer MERSEBURG
Weissenhofplatz 10

Ein Inventur-Verkauf

Der große Verkauf wird fortgesetzt.

Walhalla
Veden und mehrer bei dem Gänge
Mädel, ade
Güter, Reg. (Halle, Oststr. 11)

Sonnabend und Sonntag
nur in die

Rakete
Erstklassige Kabarettkräfte Nach der Vor- stellung

Ein Riesen-Posten Hosen
in modernen Streifen, sowie strapazier- fähigen Stoffen, in jeder dunkelsten Größe fertig am Lager . . . 4,50 2,95

Ein Riesen-Posten Hosen
in modernen Streifen, sowie strapazier- fähigen Stoffen, in jeder dunkelsten Größe fertig am Lager . . . 4,50 2,95

Ein Riesen-Posten Hosen
in modernen Streifen, sowie strapazier- fähigen Stoffen, in jeder dunkelsten Größe fertig am Lager . . . 4,50 2,95

Ein Riesen-Posten Hosen
in modernen Streifen, sowie strapazier- fähigen Stoffen, in jeder dunkelsten Größe fertig am Lager . . . 4,50 2,95

Ein Riesen-Posten Hosen
in modernen Streifen, sowie strapazier- fähigen Stoffen, in jeder dunkelsten Größe fertig am Lager . . . 4,50 2,95

Ein Riesen-Posten Hosen
in modernen Streifen, sowie strapazier- fähigen Stoffen, in jeder dunkelsten Größe fertig am Lager . . . 4,50 2,95